

This is a Preprint. The Version of Record of this manuscript has been published and is available in Springer VS Fachmedien Wiesbaden GmbH, Springer Nature 2023, as part of M. Walter-Rogg und T. Heinrich (Hrsg.), Die Landtagswahl 2018 in Bayern, <https://doi.org/10.1007/978-3-658-41392-7>

Turner, P.W., Küchenhoff, H., Walter-Rogg, M., Heinrich, T., Klima, A., Knieper, T., Haupt, H. Mauerer, I., Mang, S. & Schnurbus, J. (2023). "Die Universitätsstudie Bayernwahl 2018 (USBW18): Design und ermittelte Wählerwanderungen." In: Walter-Rogg, M., Heinrich, T. (eds) Die Landtagswahl 2018 in Bayern. Springer VS, Wiesbaden. https://doi.org/10.1007/978-3-658-41392-7_2

Die Universitätsstudie Bayernwahl 2018 (USBW18): Design und ermittelte Wählerwanderungen

Authors: Paul W. Turner, Helmut Küchenhoff, Melanie Walter-Rogg, Tassilo Heinrich, André Klima, Thomas Knieper, Harry Haupt, Ingrid Mauerer, Stefan Mang und Joachim Schnurbus

Zusammenfassung

Die bayerische Landtagswahl 2018 war durch ein hohes Maß an Wählervolatilität geprägt. Jedoch konnte nicht nur die AfD Stimmen hinzugewinnen, auch den Grünen ist es gelungen, 2018 Wähler anderer Parteien für sich zu gewinnen. Der vorliegende Beitrag beschreibt Herkunft, Richtung und Stärke der Wechselwählerströme bei der bayerischen Landtagswahl 2018. Basierend auf dem von Klima et al. (2016, 2019) entworfenen Hybrid-Modell zur Schätzung von Wählerwanderungen werden georeferenzierte Aggregatdaten sowie umfragebasierte Individualdaten der USBW18 herangezogen, um nicht nur die Zu- und Abwanderungen in den Elektoraten der einzelnen Parteien zwischen den Landtagswahlen 2013 und 2018, sondern auch zwischen der Bundestagswahl 2017 und der Landtagswahl 2018 zu quantifizieren. Somit stellt der Beitrag eine wesentliche Erweiterung der bisher nur für München vorliegenden Schätzung der Wechselwählerströme mittels der Hybrid-Modelle (Klima et al., 2017) dar, indem einerseits die räumliche Perspektive auf ganz Bayern ausgeweitet und andererseits die Wechselneigung zwischen Wahlen auf unterschiedlichen Ebenen des politischen Systems analysiert wird.

1. Einleitung

Die Wahl zum 18. bayerischen Landtag fand am 14. Oktober 2018 statt und zeichnete sich, wie im Vorfeld erwartet wurde (infratest dimap, 2018b, S. 17 f.), durch disruptive Veränderungen im Vergleich zu zurückliegenden Wahlen auf Landesebene aus. Die Christlich-Soziale Union (CSU), die im bayerischen Parteiensystem eine hegemoniale Position einnimmt (Mintzel, 1998), und die Sozialdemokratische Partei Deutschlands (SPD) als stärkste Oppositionspartei im Freistaat verloren in Summe über 20 Prozentpunkte im Vergleich zur Landtagswahl 2013. Die vormaligen Nischenparteien (Wagner, 2012) Bündnis 90/ Die Grünen und Alternative für Deutschland (AfD) konnten hingegen im selben Umfang Stimmen hinzugewinnen. Der AfD ist es darüber hinaus gelungen, bei ihrer ersten bayerischen Landtagswahl – 2013 war sie trotz der Erfolge bei der Bundestagswahl und weiteren Landtagswahlen nicht angetreten – das für den Einzug in den Landtag notwendige Quorum zu erfüllen. Die CSU versuchte dies zu verhindern, indem sie sich in den vorangegangenen Jahren in der Migrationspolitik von ihrer Schwesterpartei und ihrem Fraktions- und Koalitionspartner in der Bundesregierung, der Christlich Demokratischen Union (CDU), zunehmend abgrenzte. Der Plan war, eine restriktivere Einwanderungspolitik zu etablieren, um der wachsenden Konkurrenz durch die AfD im konservativen Lager zu begegnen. Die Annäherung der CSU an das Kernthema der rechtspopulistischen Konkurrenz und ihrer Wählerschaft (Muno & Stockemer, 2021) fand bei den CSU-Wählern jedoch nur partiell Anklang. So erhielt der bayerische Ministerpräsident Markus Söder auch aus den eigenen Reihen Kritik, da er den Begriff „Asyltourismus“ (Biazza, 2018) verwendete.

Verstärkt wurde die kritische Haltung der CSU gegenüber ihrer Schwesterpartei durch die Bundestagswahl 2017, bei der die Union nur noch rund 33 % der Zweitstimmen erzielte. Bei der Bundestagswahl 2013 gewann die Union noch 41,5 % der Zweitstimmen. Dieser Abwärtstrend – der ganz offensichtlich vom Asylstreit der beiden Schwesterparteien beeinflusst war – wirkte sich auch auf die Ergebnisse der bayerischen CSU aus. Obwohl die Christsozialen bei der Bundestagswahl 2013 noch ein zufriedenstellendes Ergebnis in Bayern mit 49,3 % der Zweitstimmen erzielten, waren es 2017 nur noch knapp 39 %. Darüber hinaus erreichte die AfD in Bayern mit 12,4 % den besten Zweitstimmenanteil in einem westdeutschen Bundesland. Aufgrund des eigenen, verlustreichen Abschneidens bei der Bundestagswahl 2017 bei gleichzeitig erheblichen elektoralen Erfolgen der AfD kam es zu einer längeren innerparteilichen Kontroverse in der CSU und zu Veränderungen beim Spitzenpersonal. Der bisherige Ministerpräsident Horst Seehofer wechselte als Innenminister in die Bundesregierung und Markus Söder wurde Spitzenkandidat der CSU bei der

Landtagswahl 2018 (Schultze, 2019, S. 224 f.). Auch wenn sich die erheblichen Verluste der CSU in der vorangegangenen Bundestagswahl bereits angedeutet hatten, wirkt ihr Landtagswahlergebnis im Oktober 2018 dennoch dramatisch. Noch im Mai 2018 hatten rund 41 % der bayerischen Wahlberechtigten angegeben, die CSU zu wählen, wenn am nächsten Sonntag Bundestagswahl wäre (infratest dimap, 2018, S. 12). Mit 37,2 % der Gesamtstimmen erzielte die CSU dann am 14. Oktober 2018 ihr schlechtestes Ergebnis bei einer Landtagswahl in Bayern seit 1950 und die SPD mit 9,7 % der Gesamtstimmen ihr schlechtestes Ergebnis seit 1893 (Bayerisches Landesamt für Statistik, 2018).

Vor diesem Hintergrund sind die Veränderungen der Wähleranteile der Parteien und die Wechselwählerströme im Jahr 2018 von besonderem Interesse. Von welchen Parteien kommen diejenigen Wähler, die der AfD zum Einzug ins Maximilianeum verholpen haben? Konnte sich die CSU der wachsenden Konkurrenz im rechten Lager durch ihre inhaltlichen und personellen Veränderungen erwehren? Und inwiefern ließ der zunehmend restriktivere Kurs in der Asyl- und Sicherheitspolitik liberalere CSU-Wähler zu den Grünen wechseln? Der vorliegende Beitrag möchte Antworten auf diese Fragen geben, indem die Wählerwanderungen bei der Landtagswahl 2018 bayernweit und in ausgewählten Großstädten beschrieben werden.

Im Rahmen des interdisziplinären Lehrforschungsprojektes Universitätsstudie Bayernwahl 2018 (USBW18), bei dem Forscher der Ludwig-Maximilians-Universität (LMU) in München (Paul W. Thurner, Helmut Küchenhoff, André Klima und Ingrid Mauerer), der Universität Passau (Thomas Knieper, Harry Haupt, Stefan Mang und Joachim Schnurbus) und der Universität Regensburg (Melanie Walter-Rogg und Tassilo Heinrich) kooperierten, wurden zum einen Wahlberechtigte telefonisch in Bayern nach ihrer beabsichtigten und tatsächlichen Wahlentscheidung befragt und ihre Antworten mit Aggregatdaten der amtlichen Wahlstatistik kombiniert. Zum anderen wurden in den Städten München, Passau und Regensburg Exit Poll-Befragungen durchgeführt und die Wähler in zufällig ausgewählten Stimmkreisen unmittelbar nach ihrer Stimmabgabe gebeten, den Wahlakt an den Urnen des Forschungsprojektes zu wiederholen und einen Fragebogen zu ihrer Wahlentscheidung zu beantworten.¹

Das Ziel der hier vorgelegten Wählerwanderungsanalyse besteht darin, das Wahlverhalten bei der bayerischen Landtagswahl 2018 mit dem der Bundestagswahl 2017 sowie dem der Landtagswahl 2013 zu vergleichen. Die USBW18 erweitert

¹ Die Datenerhebung wurde hauptsächlich durch die Thyssenstiftung finanziert. „Wählerwanderungen bei der Landtagswahl 2018 in Bayern“, Az.20.18.0.027PO. Federführende Antragsteller: Paul W. Thurner (LMU) und Helmut Küchenhoff (LMU).

somit den Forschungsgegenstand des Pilotprojektes der LMU München zur Landtagswahl 2013, das die Wechselwählerströme in der Landeshauptstadt München analysierte (Klima et al., 2017a). Darüber hinaus legt das Forschungsprojekt erstmalig eine transparente wissenschaftliche Schätzung der Wählerwanderungen für ein Flächenland vor. Bisher wurde diese Art der Wähleranalysen von kommerziellen Anbietern durchgeführt, deren Verfahren aus Wettbewerbsgründen nur in Umrissen bekannt sind (Hilmer & Kunert, 2005).

2. Wählerwanderungen und methodische Zielsetzung

Informationen über Wählerwanderungen sind bei Medien wie auch Bürgern sehr gefragt. Sie ermöglichen Rückschlüsse auf die Zufriedenheit mit einer Partei in der vergangenen Legislaturperiode sowie auf das von den Wählern vorab gewährte Vertrauen in die zu erwartende Performanz in der nächsten Legislaturperiode. Trotz der steigenden Nachfrage nach Informationen über Wechselwählerströme (Schoen, 2003, S. 25 f.), welche oftmals bereits am Wahlabend vorliegen, werden diese in der methodischen Grundlagenforschung eher selten untersucht. Dies liegt vor allem an den methodischen Herausforderungen, welche die Erforschung wechselnden Wahlverhaltens mit sich bringt (Klima et al., 2016, 2017b). Als Wechselwähler werden diejenigen Wähler bezeichnet, die bei zwei aufeinanderfolgenden Wahlen für unterschiedliche Parteien stimmen

Sie unterscheiden sich von den Stammwählern, die eine höhere Stabilität in ihrem Wahlverhalten aufweisen und bei aufeinanderfolgenden Wahlen für dieselbe Partei votieren. Schoen (2003, S. 29) weist darauf hin, dass es sich dabei nicht um aufeinanderfolgende Wahlen desselben Typs handeln muss. Vielmehr schließt die Definition von Wechselwahl auch ein, bei zeitlich nacheinander stattfindenden Wahlen für unterschiedliche politische Ebenen, Institutionen oder Ämter anders zu wählen. Allerdings sind dabei die wahltypspezifischen Annahmen über das allgemeine Wahlverhalten zu beachten. So unterliegt nach Reif und Schmitt (1980) das Wahlverhalten bei Hauptwahlen (z.B. Bundestagswahlen) anderen Voraussetzungen als das Wahlverhalten bei Nebenwahlen (z.B. Landtags- und Europawahlen). Die Herausforderung besteht nun darin, die Gründe für ein „inkonsistentes“ Wahlverhalten herauszufinden. Dies kann zum einen inhaltlich bedingt sein, da die Wähler divergierende Präferenzen haben und entsprechend auf den politischen Ebenen jeweils anderen Parteien den Vorzug geben. Zum anderen sind auch strukturelle Gründe denkbar.²

² Theoretisch wäre es auch möglich, wechselndes Wahlverhalten über mehr als zwei Wahlen hinweg zu betrachten. Zwei Gründe erschweren jedoch die systematische Erforschung stabilen und wechselnden Wahlverhaltens über längere Zeitperioden. Erstens der Mangel an verfügbaren Daten, die Informationen über das Stimmverhalten bei mehr als zwei Wahlen erfassen (Schoen 2003, S. 29). Und zweitens die generellen Probleme bei Recall-Fragen. So zeigen Untersuchungen,

Nach Schoen (2014, S. 489, 2003) sind für die Veränderungen in den aggregierten Wähleranteilen nach einer Wahl drei Gründe maßgeblich: Veränderungen in der demografischen Zusammensetzung des Elektorats, Veränderungen in der Wahlbeteiligung oder Veränderungen in den individuellen Wahlentscheidungen. Zudem widmet sich ein weiterer Forschungszweig der möglichst präzisen Messung von Wechselwählerströmen. Die Schätzung von Wählerwanderungen erfolgt (in Deutschland) zurzeit vor allem mittels zweier methodischer Ansätze. Bei Ersterem basieren Wählerwanderungsanalysen primär auf einer Hochrechnung aus Individualdaten auf der Basis von Exit Polls und Telefon-Surveys (CATI, Computer-Assisted Telephone Interviews). Diese Methode wird beispielsweise von infratest dimap³ (Hilmer & Kunert, 2005; Hofrichter & Kunert, 2009) verwendet. Der zweite Ansatz nutzt offizielle Aggregat-daten der Wahlergebnisse und schätzt die Wählerwanderungen mit der Methode der ökologischen Inferenz (Ambühl, 2003; Klima et al., 2016; SORA, 2022). Hier werden ausschließlich die aggregierten offiziellen Wahlergebnisse auf Wahlkreisebene oder in anderen territorialen Einheiten genutzt.

Beide methodischen Vorgehensweisen haben jeweils Vor- und Nachteile. Die Hochrechnung aus Individualdaten ist stark von der nicht ohne Weiteres zu quantifizierenden Qualität der erhobenen Interviewdaten abhängig. Hinzu kommen Probleme des Erhebungsaufwandes und der dabei anfallenden Kosten. Während die Güte der Wahlabsichtsfrage mit dem tatsächlichen Wahlergebnis abgeglichen werden kann, ist eine vergleichbare externe Validierung bei der Wählerwanderung nicht möglich. Insofern ist unklar, ob die derzeit von dem (das Monopol in Deutschland für Wählerwanderungsanalysen besitzenden) Unternehmen infratest dimap veröffentlichten Ergebnisse die Realität tatsächlich valide abbilden. Das hierbei zur Anwendung kommende technische Verfahren wurde nicht vollständig offengelegt und ist deshalb nicht in allen Details wissenschaftlich nachvollziehbar.

Die Methode der ökologischen Inferenz (Goodman, 1953; Achen & Shively, 1995; King, 1997) zur Schätzung von Wählerwanderungen nutzt die offiziellen Wahlergebnisse für territoriale Einheiten (Wahlkreise, Kreise, Gemeinden) und ist

dass Wähler Erinnerungslücken an vergangene Wahlentscheidungen haben oder die Antworten für länger zurückliegende Wahlen an das aktuelle Wahlverhalten anpassen (Himmelweit et al., 1978; van Elsas et al., 2014).

³ Die Wählerwanderungsanalyse zur bayerischen Landtagswahl 2018 wurde im Auftrag der ARD durchgeführt (Tagesschau, 2018). Das Institut hat für die eigene Wahltagsprognose und die Wählerwanderungen eine Telefonumfrage mit 1006 Befragten sowie Exit Polls mit 28.691 Wählern (Stimmverhalten, Alter und Geschlecht) in Bayern durchgeführt. Bei 4587 Wählern wurden weitergehende soziostrukturelle und inhaltliche Merkmale erhoben (infratest dimap, 2018b, S. 83).

deshalb sehr valide bezüglich der Daten. Der Kostenaufwand bei der Datenerhebung ist hier im Allgemeinen zu vernachlässigen, da Wahlergebnisse öffentlich zugänglich sind. Jedoch fehlen in diesen Daten Informationen zur individuellen Wahlentscheidung zu zwei Zeitpunkten. Zur Schätzung sind daher weitere (Modell-)Annahmen notwendig, die aber erheblichen Einfluss auf das jeweilige Ergebnis haben können (Ambühl, 2003; Klima et al., 2016). So nutzt zum Beispiel das österreichische Unternehmen SORA diese Methode, um Wählerwanderungen im Auftrag des Österreichischen Rundfunks (ORF) zu untersuchen. Die Analyse basiert auf einem Vorschlag aus den 1950er Jahren (Goodman, 1953) und auf Annahmen, die nach unseren Erfahrungen in der Wirklichkeit nicht zutreffen (Klima et al., 2016). Generell besteht bei diesem Ansatz die Gefahr des ökologischen Fehlschlusses, also einer möglicherweise falschen Ableitung von Wahlverhalten auf der Individualebene aus Aggregatdaten (Cho & Manski, 2008).

Eine Möglichkeit, die Informationen der Individual- und der Aggregatebene für weniger fehlerbehaftete Schätzungen zu verbinden, eröffnen sogenannte Hybrid-Modelle (siehe Wakefield, 2004; Greiner & Quinn, 2010; Smoot & Haneuse, 2015; Klima et al., 2017b). Diese stellen eine Weiterentwicklung der bayesianischen hierarchischen Modelle der ökologischen Inferenz (Rosen et al., 2001; Lau et al., 2007) dar und erlauben die Berücksichtigung von Individualdaten bei der Schätzung der Wechselströme. Die Zielsetzung besteht darin, die jeweiligen Probleme der beiden Datenquellen zu mindern und gleichzeitig den Erhebungsaufwand für Wählerwanderungsanalysen auf ein vertretbares Maß zu reduzieren. Das in der USBW18 zum Einsatz kommende Verfahren ist ebenfalls ein Hybrid-Modell. Es wurde erstmals 2013 sowohl bei der Landtagswahl als auch der Bundestagswahl zur Analyse der Wählerwanderungen in der Landeshauptstadt München angewendet (Klima et al., 2016, 2017a, b, für eine Anwendung zur Bundestagswahl 2017 siehe Thurner et al., 2021). Damals handelte es sich um ein LMU-internes fakultätsübergreifendes Lehrforschungsprojekt zwischen dem Lehrstuhl für Politikwissenschaft (Prof. Thurner) und dem Statistischen Beratungslabor StaBLab (Prof. Küchenhoff). Zur Bayernwahl 2018 wurde ein universitätsübergreifendes Projekt der LMU sowie der Universitäten Regensburg (Prof. Walter-Rogg, Politikwissenschaft) und Passau (Prof. Haupt, Statistik und Data Analytics, und Prof. Knieper, Kommunikationswissenschaft) konzipiert.

Im Hinblick auf eine bayernweite Anwendung des Schätzverfahrens zur Wählerwanderung wurde die Datenbasis erweitert und neben den Exit Polls und den Aggregatdaten (d.h. die amtlichen Wahlergebnisse) auch eine bayernweite Telefonumfrage integriert. Diese Datengrundlage sollte so weit wie möglich eine Annäherung an das Schätzverfahren von infratest dimap gewährleisten. Durch die Einbeziehung von drei Städten unterschiedlicher Größe (München,

Regensburg, Passau) und deren ländlicher Umgebung bei den Wahltagsbefragungen wurden die Kontextbedingungen variiert. Die telefonisch durchgeführten Interviews dienten insbesondere auch dem Zweck, Informationen über die Nichtwähler und die mit den Exit Polls ebenfalls nicht erreichbaren Briefwähler zu gewinnen. Der methodische Ansatz erforderte daher komplexe Sampling-Techniken und statistisch fortgeschrittene Analyseverfahren. Insofern erwies sich die interdisziplinäre Zusammenarbeit der Disziplinen Politikwissenschaft und Statistik als unerlässlich.

3. Design und Methodik zur Untersuchung der Wählerwanderung

Für die Anwendung des neu entwickelten Hybrid-Modells zur transparenten und adäquaten Bestimmung der Wählerwanderung zwischen der Bundestagswahl 2017 und der Bayernwahl 2018 sowie zwischen den Landtagswahlen 2013 und 2018 dienten die ersten beiden der vier Datenmodule der USBW18 (für eine detaillierte Beschreibung siehe Walter-Rogg et al., 2023). Für die bayernweite Telefonumfrage (CATI) wurde ein Stichprobenumfang von ca. 8000 Interviews angestrebt. Von den geplanten 4500 Interviews der Vorwahlbefragung konnten 3865 Interviews realisiert werden und von den geplanten 3500 Interviews der Nachwahlbefragung 3140 Interviews. Schließlich waren von den 7005 Telefoninterviews 3809 für die Schätzung des Wechselverhaltens der Wähler verwendbar. Die große Reduktion (-45,6 %) der Interviews lag an zwei Gründen. Zum einen hatten sich 22 % der Befragten in den zwei Wochen vor der Bayernwahl am 14.10.2018 „noch nicht entschieden“, ob sie zur Wahl gehen wollten oder wie sie abstimmen würden. Zum anderen konnten sich 27 % der Befragten in der Nachwahl-Befragung nicht mehr daran erinnern, wie sie gewählt hatten oder sie machten dazu keine Angaben. Das zweite Datenmodul der USBW18 enthält die Ergebnisse einer randomisierten Exit Poll-Umfrage in den Städten München, Regensburg und Passau sowie weiteren Gemeinden in Niederbayern und in der Oberpfalz. Insgesamt wurden 16.738 Interviews durchgeführt, davon 6536 in München, 3053 in Regensburg und 2684 in Passau.

3.1 Das Hybrid-Modell zur Schätzung der Wählerwanderung

Die Schätzung der Wählerwanderung basiert auf dem hybriden, multinomialen Dirichlet-Modell (Klima et al., 2017b), das bereits bei der bayerischen Landtagswahl 2013 zum Einsatz kam (Klima et al., 2017a). Als Datenbasis dienen die aggregierten administrativen Wahlergebnisse und die Individualdaten

aus der CATI-Befragung der USBW18, die auf Gemeindeebene kombiniert werden. Das zugrunde liegende bayesianische Modell schätzt die Übergangsentscheidungen auf drei Ebenen: Auf der obersten Ebene wird die individuelle Wahlentscheidung mit einem Multinomialmodell in jeder betrachteten Gebietseinheit – hier der Gemeinde – unter Berücksichtigung der früheren Entscheidung geschätzt. Die Parameter dieser Verteilungen sind als Übergangswahrscheinlichkeiten interpretierbar und können auf dieser Ebene des Modells zwischen den betrachteten Gebietseinheiten variieren. Auf derselben Ebene werden die aggregierten und die individuellen Daten zusammengeführt. Das Modell geht dabei davon aus, dass die Parameter für die aggregierten und die individuellen Daten innerhalb jeder Gebietseinheit identisch sind. So sollte die Wahrscheinlichkeit, die CSU in der späteren Wahl zu wählen, wenn in der vorhergehenden Wahl ebenfalls die CSU gewählt wurde, nicht von der Art der Daten (aggregierte oder individuelle Daten) abhängen. Eine Verzerrung bei der Erhebung von Individualdaten wäre daher ein Verstoß gegen diese grundlegende Annahme.

Die zweite Ebene des Modells verbindet die Gebietseinheiten miteinander. Hier ist eine gemeinsame Annahme für die Verteilung der Parameter über alle Gebietseinheiten erforderlich. Die Restriktion, die sich aus dieser Verteilungsannahme ergibt, gewährleistet die Schätzbarkeit des Modells. Da auf der ersten Ebene die gleichen Parameter für aggregierte und individuelle Daten angenommen werden, ist auf der zweiten Ebene des Modells keine Unterscheidung zwischen den beiden Datentypen erforderlich. Auf der dritten Ebene des Modells werden dann die A-Priori-Verteilungen der interessierenden Parameter angegeben, was dem Vorwissen über diese Parameter entspricht. Es ist möglich, weitgehend nichtinformativ A-Priori-Verteilungen zu wählen oder das Vorwissen gezielt einzusetzen. Dieser Ansatz zur Schätzung von Wählerübergängen hat somit eine transparente Datenbasis und beruht auf einem expliziten statistischen Modell, das nun angewendet werden kann.

Ein Vorteil des hybriden multinomialen Dirichlet-Modells besteht darin, dass es für die Schätzung alle vorhandenen Informationen nutzt. Die Gemeinden ohne Befragungsdaten gehen im Schätzverfahren mit ihren amtlichen Wahlergebnissen ein, bei Gemeinden mit Befragung werden die Interviews und die amtlichen Wahlergebnisse berücksichtigt. Dies geschieht bereits auf Ebene der Beobachtungseinheiten, also in unserem Fall der Gemeinden. Simulationsstudien zeigen, dass mit diesem Ansatz eine bessere Schätzgüte möglich ist. Dies gilt auch im Vergleich zu einer nur auf Individualdaten basierenden Hochrechnung, wenn nicht von einer verzerrungsfreien Erhebung ausgegangen wird. In diesem Fall zeigen sich auch bei der Schätzung der Wählerwanderung Unterschiede zwischen einer Hochrechnung und der Schätzung mit dem hybriden multinomialen

Dirichlet-Modell. Deutliche Unterschiede sind zum Beispiel bei den Nichtwählern und den Wählern der AfD erkennbar. Beides sind Wählergruppen, für die angenommen werden kann, dass sie bei einer Befragung schwerer zu erreichen sind, oder Social Desirability-Probleme auftreten.

3.2. Das Schätzverfahren für die Wählerwanderung in München, Passau und Regensburg

Für die Schätzung der Wählerwanderung für die Städte München, Passau und Regensburg verwenden wir nur die Daten aus den Exit Poll-Befragungen für eine einfache Hochrechnung.⁴ Die dafür vorhandenen Telefoninterviews bleiben unberücksichtigt, was impliziert, dass in den Wahltagsbefragungen über die Nichtwähler und die Briefwähler bei der Landtagswahl 2018 keine Informationen enthalten sind. Für die initiale Wählerwanderungstabelle wird für jeden Interviewten der aktuelle (Landtagswahl 2018) und der vorherige Wahlentscheid (Bundestagswahl 2017 bzw. Landtagswahl 2013) in Kombination betrachtet. Die Ränder der Tabelle entsprechen dabei dem Wahlergebnis in den Exit Polls. Da sich diese Ergebnisse im Allgemeinen deutlich vom amtlichen Wahlergebnis unterscheiden, erfolgt in einem zweiten Schritt eine Anpassung der Wählerwanderungstabelle an das amtliche Wahlergebnis mit einem iterativen Verfahren (Iterative Proportional Fitting Algorithmus). So wird sichergestellt, dass die geschätzte Wählerwanderung konsistent mit dem Wahlergebnis ist.

4. Die Wählerwanderung in Bayern

Nachfolgend präsentieren wir die Wählerwanderung basierend auf dem Hybrid-Modell für die bayernweite CATI-Umfrage sowie einfache Hochrechnungen für die Exit Poll-Befragungen in München, Passau und Regensburg. Im Fokus stehen dabei die Wanderungen zwischen der Bundestagswahl 2017 und der Landtagswahl 2018 sowie der Landtagswahl 2013 und der Landtagswahl 2018 (jeweils Zweitstimmenveränderungen). Um ein differenziertes Bild der Wechselwahl zu erhalten, sind die Schätzungen sowohl für die Wähleranteile der vorangegangenen Wahlen als auch für die bayerische Landtagswahl 2018 ausgewiesen.

⁴ Die Schätzung der Wählerwanderung mit dem Hybrid-Modell ist für die Exit Poll-Daten nicht möglich, da dies eine Datenmatrix über das tatsächliche Wahlergebnis auf Basis der jeweils aktuellen Gebietseinheit erfordert. Da sich zwischen den Landtagswahlen 2013 und 2018 der Zuschnitt der Stimmkreise in München und Regensburg änderte, standen diese Daten für die Landtagswahl 2013 nicht zur Verfügung (Walter-Rogg et al., 2023).

4.1. Die Wählerwanderungsströme für Gesamtbayern

Aufgrund der starken Verschiebungen bei der Landtagswahl 2018 zu vorhergehenden Wahlen sind vor allem die landesweiten Wanderungsströme von besonderem Interesse. An unseren Schätzungen lässt sich zum einen ablesen, inwiefern der migrationskritische Kurs der CSU eine Abwanderung zur AfD verhinderte (Turner et al., 2022). Wir können zum anderen daran erkennen, ob die Anpassung des Wahlkampfes der CSU an die Grünen geholfen hat, auch im liberalen Lager einen Verlust von Wählerstimmen einzudämmen. So hat die CSU zum Beispiel das Volksbegehren zum Schutz der Artenvielfalt in Bayern unterstützt. Zunächst betrachten wir die bedingten Wählerströme zwischen der Bundestagswahl 2017 und der Landtagswahl 2018.

Abb. 2.1 ist so aufgebaut, dass links zu sehen ist, welche Parteien im Vergleich zwischen den beiden Wahlen die größten Verluste hinnehmen mussten. Auf der rechten Seite ist abgebildet, welche Parteien in Bayern bei der Landtagswahl 2018 von einer Abwanderung der Stimmen bei der Bundestagswahl 2017 am stärksten profitierten. Insgesamt verliert die CSU am meisten Stimmen an die Freien Wähler, die sich im bayerischen Wahlkampf 2018 mit ihrem stark regionalen Fokus als ernstzunehmende Vertretung genuin bayerischer Interessen im Vergleich zur Regierungspartei etablieren konnten. Darüber hinaus nahm ein erheblicher Teil der Wähler, die im Herbst 2017 für die CSU stimmten, nicht an der Landtagswahl 2018 teil. Die Gruppe der Nichtwähler erhielt darüber hinaus sehr starken Zulauf von Wählern, die bei der Bundestagswahl 2017 in Bayern noch für die SPD oder die Linken stimmten. Während die Linken in Bayern weitestgehend unbedeutend sind, war das Abschneiden der SPD bei der bayerischen Landtagswahl 2018 für sie bemerkenswert. Sie verlor als lange Zeit stärkste Oppositionspartei in Bayern nicht nur Stimmen an das Nichtwählerlager, sondern auch an die Grünen und sogar an die CSU. Die Grünen konnten im Vergleich zur Bundestagswahl 2017 ihr Ergebnis nochmals verbessern und überzeugten vor allem die Wähler der CSU, FDP und SPD bei der Landtagswahl 2018, für sie zu votieren. Zudem mussten die Grünen kaum Verluste zwischen den beiden Wahlen hinnehmen.

Für eine detailliertere Betrachtung der Wählerströme weisen wir die Ergebnisse nochmals getrennt für die Wähleranteile der beiden Wahlen aus. Die Diagonale in Tab. 2.1 zeigt deutliche Unterschiede in den Halteraten der jeweiligen Parteien. So haben zwei Drittel der CSU-Wähler der Bundestagswahl 2017 bei der bayerischen Landtagswahl 2018 erneut für die Christsozialen gestimmt. Den Freien Wählern (86 %) und den Grünen (88 %) ist es aber im Vergleich besser gelungen, ihre Wähler über die beiden Wahlen hinweg zu halten. Die stärksten

Abwanderungen der CSU erfolgten zu den Freien Wählern (12,2 %) und den Grünen (7,5 %), wohingegen der Verlust an die AfD mit rund ein Prozent deutlich geringer als erwartet ausfällt. Umgekehrt ist es der CSU gelungen, rund 15 % der AfD-Wähler seit der Bundestagswahl 2017 für sich zu überzeugen. Insofern scheint der deutlich restriktivere Kurs in der Asyl- und Flüchtlingspolitik der CSU weitere Verluste an die rechtspopulistische AfD eingedämmt zu haben.

FW

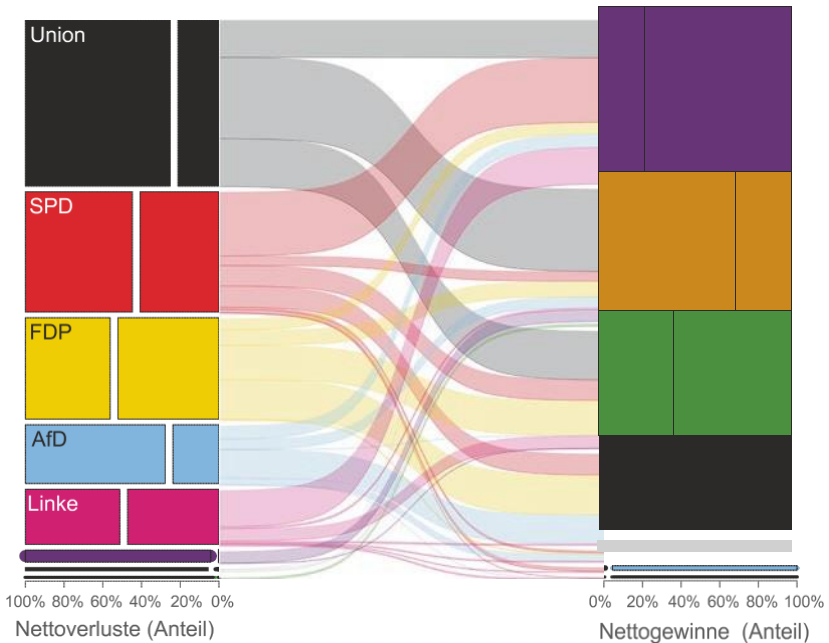


Abb. 2.1 Wählerwanderung in Bayern zwischen der Bundestagswahl 2017 und der Landtagswahl 2018. (Quellen: Kombination der Telefon-Befragung der USBW18 sowie der aggregierten administrativen Wahlergebnisse auf Gemeindeebene (Bayerisches Landesamt für Statistik, 2019). Anmerkungen: Dargestellt sind die Nettogewinne bzw. Nettoverluste der Parteien. Die Darstellungen an den Seiten geben jeweils den Anteil an den Verlusten (links) bzw. den Gewinnen (rechts) in Bezug auf die gesamten Wählerbewegungen (y-Achse) und in Bezug auf die Gesamtwählerschaft der Partei (x-Achse) an 2019)

Die geringsten Halteraten von der deutschen Bundestagswahl 2017 zur Bayernwahl 2018 erzielten die FDP und die Linke. Dies ist wenig überraschend, da beide Parteien zwar bundespolitisch bekannt sind, ihnen jedoch eine lokale

Tab. 2.1 Wählerwanderung in Bayern zwischen der Bundestagswahl 2017 und der Landtagswahl 2018 als Anteil der Wähler bei der Bundestagswahl 2017

	Landtagswahl 2018								
	CSU	SPD	FW	Grüne	FDP	Linke	AfD	Sonstige	NW
Bundestagswahl 2017									
CSU	67,3	2,2	12,2	7,5	1,4	0,7	0,7	1,2	6,8
SPD	13,2	43,5	3,7	9,6	1,4	1,1	1,8	1,4	24,4
Freie Wähler	5,5	1,0	85,6	1,3	1,0	0,9	1,7	1,8	1,3
Grüne	2,0	3,3	1,5	87,7	0,9	1,0	0,6	1,5	1,5
FDP	27,2	2,0	8,7	20,1	31,9	0,6	0,5	1,4	7,6
Linke	6,2	3,1	2,3	13,0	2,4	33,9	1,5	2,4	35,3
AfD	15,2	0,5	5,1	0,6	0,6	0,5	66,5	3,7	7,4
Sonstige	9,2	1,8	4,5	2,8	1,6	1,5	1,8	70,1	6,8
Nichtwähler (NW)	1,9	0,5	2,3	0,6	0,5	0,4	0,6	1,1	92,1

Lesehilfe: Dargestellt sind die auf die Wählerschaft bei der Bundestagswahl 2017 bedingten Parteiwähler. Demnach wählten 67,3 % der CSU-Wähler der Bundestagswahl 2017 bei der Landtagswahl 2018 erneut die CSU. Quellen: Kombination der Telefon-Befragung der USBW18 und der aggregierten administrativen Wahlergebnisse auf Gemeindeebene (Bayerisches Landesamt für Statistik, 2019).

Verankerung im Freistaat fehlt. Offenbar rechneten die Wähler, die für die Linke bei der Bundestagswahl stimmten, nicht mit dem Einzug der Partei in den bayerischen Landtag. Sie entschieden sich demzufolge entweder dazu, der Bayernwahl fernzubleiben (35 %) oder Bündnis 90/Die Grünen als erfolgsversprechendere Alternative aus dem linken Spektrum (13 %) zu unterstützen. Der FDP hingegen gelang der Wiedereinzug in das Maximilianeum, auch wenn ihre Konkurrenzsituation deutlich schwieriger war. Da die CSU in Bayern meist eine Alleinregierung anstrebt, konnte die FDP kaum auf Leihstimmen aus dem konservativen Lager hoffen. Nur rund 1,4 % der Wähler, die bei der Bundestagswahl für die CSU stimmten, machten bei der Bayernwahl ihr Kreuz für die FDP. Die Verlustraten von Freie Wähler und AfD zur FDP blieben überschaubar (jeweils rund 1 %). Vielmehr wünschte sich ein Großteil der FDP-Wähler für Bayern wieder eine starke rechts-konservative Regierung. So wanderten rund 27 % der FDP-Wähler bei der Bundestagswahl ein Jahr später bei der Bayernwahl zur CSU.

Tab. 2.2 Wählerwanderung in Bayern zwischen der Bundestagswahl 2017 und der Landtagswahl 2018 als Anteil der Wähler bei der Landtagswahl 2018

Bundestagswahl 2017	Landtagswahl 2018								
	CSU	SPD	FW	Grüne	FDP	Linke	AfD	Sonstige	NW
CSU	75,7	9,9	45,9	17,9	11,9	9,7	3,1	8,5	7,1
SPD	5,8	78,2	5,5	9,0	4,7	5,9	2,9	4,0	10,0
Freie Wähler	0,4	0,3	22,4	0,2	0,6	0,8	0,5	0,9	0,1
Grüne	0,6	3,7	1,4	53,0	2,0	3,4	0,6	2,8	0,4
FDP	8,0	2,4	8,6	12,6	71,1	2,1	0,6	2,6	2,1
Linke	1,1	2,2	1,3	4,9	3,3	69,9	1,0	2,8	5,7
AfD	5,5	0,7	6,1	0,4	1,6	2,0	88,6	8,8	2,5
Sonstige	1,3	1,0	2,1	0,8	1,7	2,5	0,9	63,7	0,9
Nichtwähler (NW)	1,6	1,7	6,6	1,1	3,2	3,7	1,9	5,8	71,4

Lesehilfe: Dargestellt sind die auf die Wählerschaft bei der Landtagswahl 2018 bedingten Parteiwähler. Demnach wählten 75,7 % der CSU-Wähler bei der Landtagswahl 2018 bereits bei der Bundestagswahl 2017 die CSU. Quellen: Kombination der Telefon- Befragung der USBW18 und der aggregierten administrativen Wahlergebnisse auf Gemeindeebene (Bayerisches Landesamt für Statistik, 2019).

Tab. 2.2 bezieht die Wählerwanderungen in Bayern auf das Ergebnis bei der Landtagswahl 2018. Auch hier zeigt die Diagonale, dass es den meisten Parteien gelungen ist, ihre Wähler aus dem Jahr 2017 zu halten. So stimmten rund 89 % der AfD-Wähler schon bei der Bundestagswahl für die Rechtspopulisten. Jedoch konnte die AfD kaum mehr Stimmen von anderen Parteien hinzugewinnen, kleinere Zuläufe kamen von der CSU (3 %), SPD (3 %) und den Nichtwählern (2 %). Umgekehrt ist es der CSU sogar gelungen, rund 6 % der AfD-Wähler wieder zurückzugewinnen. Dies ist ein weiteres Indiz dafür, dass die CSU stärkere Verluste im konservativen Lager verhindern konnte. Allerdings zeigen die Verluste der CSU auch die Schwächen ihrer Anpassungsstrategie an eine restriktivere Asylpolitik auf. So stammen rund 46 % der Unterstützer der Freien Wähler bei der bayerischen Landtagswahl 2018 aus dem CSU-Elektorat der Bundestagswahl 2017. Immerhin 18 % der Grünen-Wähler bei der Wahl 2018 stimmten 2017 noch für die CSU und 12 % der FDP-Wählerschaft hatten ein Jahr zuvor noch die Christsozialen gewählt.

Die großen Zugewinne der Grünen (rund 9 %-Punkte mehr als bei der Landtagswahl 2013) sind nicht (ausschließlich) darauf zurückzuführen, dass sich die Wähler des linken Lagers auf die Grünen als stärkste Vertretung ihrer Interessen vereinigt haben. Denn nur 9 % der SPD-Wähler und nur 5 % der Linken-

Wähler bei der Bundestagswahl 2017 stimmten bei der Bayernwahl 2018 für die Grünen. Dagegen sind deutlich mehr Wähler von der CSU (18 %) und der FDP (13 %) zu den Grünen abgewandert. Im Vergleich dazu befindet sich die bayerische SPD im freien Fall. Zwar kann sie noch immer auf ein Kernklientel bauen (die Halterate zur Bundestagswahl 2017 entspricht etwa 78 %). Jedoch überzeugt sie kaum Wähler anderer Parteien von sich, auch wenn zum Beispiel rund 10 % ihrer Wählerschaft 2018 bei der Bundestagswahl noch für die CSU stimmten. Darüber hinaus zeigen die Zugewinne bei den Nichtwählern, dass deren stärkster Zufluss bei der Bayernwahl 2018 von der SPD kommt.

Zwischen den zeitlich relativ eng beieinanderliegenden Wahlen zum Deutschen Bundestag 2017 und dem bayerischen Landtag 2018 (385 Tage, 55 Wochen) sind bereits erhebliche Wählerwanderungen zu verzeichnen. Aufgrund des deutlich größeren zeitlichen Abstandes zur Landtagswahl 2013 (1855 Tage, 265 Wochen) und den doch deutlich veränderten Rahmenbedingungen (anderer Spitzenkandidat der CSU, erstmaliges Antreten der AfD bei einer Landtagswahl in Bayern) sind die Wanderungen zwischen den beiden Landtagswahlen von besonderem Interesse. Abb. 2.2 stellt die bedingten Wanderungen zwischen den letzten beiden Landtagswahlen in Bayern grafisch dar. Die offensichtlichste Veränderung im bayerischen Elektorat zwischen den beiden Landtagswahlen ist die deutlich gestiegene Wahlbeteiligung. Während 2013 nur etwa 63 % der bayerischen Bürger von ihrem Stimmrecht Gebrauch machten, waren es 2018 rund 72 %. Vor allem die AfD konnte die ehemaligen Nichtwähler in Bayern mobilisieren. Aber auch den Grünen und mit Abstrichen der CSU und den Freien Wählern ist es gelungen, Wahlberechtigte, die 2013 nicht an der Wahl teilnahmen, im Jahr 2018 von der Stimmabgabe für ihre Partei zu überzeugen. Demgegenüber steht der starke Verlust von SPD-Wählern an das Nichtwählerlager. Insgesamt sind die Grünen, die AfD und die Freien Wähler eindeutig als Gewinner der Landtagswahl 2018 zu identifizieren.

Tab. 2.3 gibt an, wohin die Wähler der Landtagswahl 2013 wanderten bzw. in welchem Ausmaß sie bei ihren Parteien verblieben. Rund 70 % der CSU-Wähler von 2013 halten ihrer Partei auch im Jahr 2018 die Treue. Bei den Freien Wählern waren es knapp zwei Drittel und bei den Grünen 80 % der Anhänger, die ihr Kreuz erneut bei derselben Partei machten. Einzig der SPD gelingt es nicht, eine Halterate von mindestens 60 % zu erreichen. Mit etwa 44 % scheint es vielmehr so, dass ihr bereits kleines Kernklientel zwischen den beiden Landtagswahlen noch weiter abgeschmolzen ist. Überraschend sind die Wanderungsbewegungen der vormaligen CSU-Wähler aus dem Jahr 2013. Obwohl die Prognosen vor der Landtagswahl 2018 mit starken Verlusten an die AfD rechneten, sind es

nach unserer Analyse nur rund 3 % der CSU-Wähler, die im Jahr 2018 zur AfD wanderten. Deutlich mehr Stimmen verloren die Christsozialen an die Grünen (11 %) und an die Freien Wähler (8 %). Bei der SPD zeigt sich die geringe Bindungskraft der Partei in Bayern. Rund 8 % ihrer Wählerschaft von 2013 entschied sich dafür, im Jahr 2018 nicht an der Wahl teilzunehmen. Ebenso viele Wähler stimmten für die CSU und mehr als ein Fünftel der ehemaligen SPD-Wähler machte ihr Kreuz bei den Grünen.

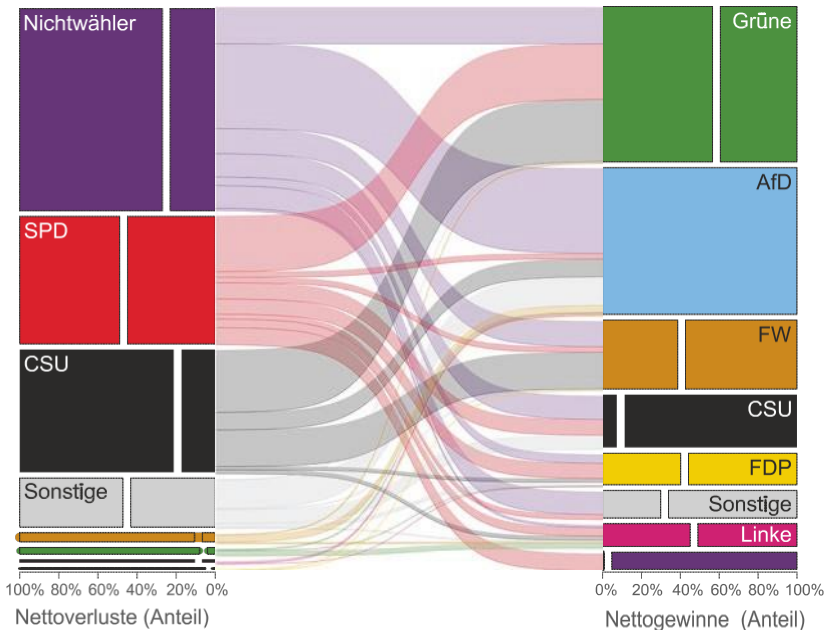


Abb. 2.2 Wählerwanderung in Bayern zwischen der Landtagswahl 2013 und der Landtagswahl 2018. (Quellen: Kombination der Telefon-Befragung der USBW18 und der aggregierten administrativen Wahlergebnisse auf Gemeindeebene Bayerisches Landesamt für Statistik, 2019. Anmerkungen: Dargestellt sind die Nettogewinne bzw. Nettoverluste der Parteien. Die Darstellungen an den Seiten geben jeweils den Anteil an den Verlusten (links) bzw. den Gewinnen (rechts) in Bezug auf die gesamten Wählerbewegungen (y-Achse) und in Bezug auf die Gesamtwählerschaft der Partei (x-Achse) an 2019)

Tab. 2.3 Wählerwanderung in Bayern zwischen der Landtagswahl 2013 und der Landtagswahl 2018 als Anteil der Wähler bei der Landtagswahl 2013

Landtagswahl 2013	Landtagswahl 2018								
	CSU	SPD	FW	Grüne	FDP	Linke	AfD	Sonstige	NW
CSU	69,9	1,0	8,3	10,6	1,5	0,8	2,9	1,8	3,3
SPD	8,5	44,0	2,9	22,3	6,2	3,5	2,2	2,3	8,1
Freie Wähler	14,0	2,3	64,6	2,6	2,6	1,9	6,6	2,2	3,1
Grüne	2,9	2,9	1,8	79,0	2,8	6,3	1,0	1,7	1,6
FDP	13,0	2,2	8,2	5,8	61,4	2,1	2,1	2,4	2,8
Linke	4,2	2,4	2,1	6,2	4,3	60,7	7,9	3,7	8,5
Sonstige	23,9	1,2	3,2	2,6	4,7	2,3	26,9	32,8	2,4
Nichtwähler (NW)	5,6	0,5	3,6	4,9	1,3	0,6	10,9	3,2	69,4

Lesehilfe: Dargestellt sind die auf die Wählerschaft bei der Landtagswahl 2013 bedingten Parteiwähler. Demnach wählten 69,9 % der CSU-Wähler der Landtagswahl 2013 bei der Landtagswahl 2018 erneut die CSU. Quellen: Kombination der Telefon-Befragung der und der aggregierten administrativen Wahlergebnisse auf Gemeindeebene (Bayerisches Landesamt für Statistik, 2019).

Die Berechnung der Wählerwanderungen auf die Ergebnisse bei der Landtagswahl 2018 lässt erkennen, wie sich das Elektorat der jeweiligen Parteien zusammensetzt (Tab. 2.4). So weisen die insgesamt niedrigen Halteraten – einzige Ausnahmen sind hier die CSU und die SPD – darauf hin, dass es bei der Landtagswahl 2018 zu erheblichen Verschiebungen in den Wählerschaften kam. Die schwachen Halteraten der Freien Wähler (41 %) und der Grünen (33 %) sind Beleg dafür, dass es beiden Parteien gelungen ist, vor allem ehemalige Wähler anderer Parteien von sich zu überzeugen. Umgekehrt zeigt die Haltequote von über 86 % bei der SPD erneut, dass es ihr nicht gelang, Wähler über ihr Kernklientel hinaus anzusprechen. Auch die CSU-Wählerschaft 2018 besteht zu drei Vierteln aus CSU-Wählern bei der Landtagswahl 2013. Die Zugewinne sehr gering, was schließlich zu ihrem schlechten Wahlergebnis führte.

Die deutlichen Verschiebungen in den Wählerströmen sind am stärksten in der Wählerzusammensetzung der erfolgreichen Parteien sichtbar. Die Grünen scheinen dabei lagerübergreifend Zuspruch zu genießen, da sie fast in gleichen Teilen Stimmen von der CSU (26 %) und der SPD (23 %) sowie 15 % aus dem Nichtwählerlager gewinnen. Der Zuwachs der Freien Wähler speist sich hingegen vor allem aus ehe-

Tab. 2.4 Wählerwanderung in Bayern zwischen der Landtagswahl 2013 und der Landtagswahl 2018 als Anteil der Wähler bei der Landtagswahl 2018

Landtagswahl 2013	Landtagswahl 2018								
	CSU	SPD	FW	Grüne	FDP	Linke	AfD	Sonstige	NW
CSU	78,9	4,7	31,3	25,6	12,4	10,7	11,9	13,6	3,4
SPD	4,1	86,0	4,8	22,9	22,5	19,7	3,8	7,4	3,6
Freie Wähler	2,7	1,8	40,8	1,1	3,7	4,4	4,6	2,8	0,5
Grüne	0,6	2,3	1,2	32,9	4,1	14,3	0,8	2,2	0,3
FDP	1,0	0,7	2,1	0,9	35,4	1,9	0,6	1,2	0,2
Linke	0,2	0,5	0,3	0,6	1,6	34,2	1,4	1,2	0,4
Sonstige	4,6	0,9	2,1	1,1	6,8	5,2	19,2	41,5	0,4
Nichtwähler (NW)	8,0	3,2	17,4	14,9	13,6	9,7	57,7	30,3	91,2

Lesehilfe: Dargestellt sind die auf die Wählerschaft bei der Landtagswahl 2018 bedingten Parteiwähler. Demnach wählten 78,9 % der CSU-Wähler der Landtagswahl 2018 bereits bei der Landtagswahl 2013 die CSU. Quellen: Kombination der Telefon-Befragung der USBW18 und der aggregierten administrativen Wahlergebnisse auf Gemeindeebene (Bayerisches Landesamt für Statistik, 2019).

maligen CSU-Wählern (31 %) und Nichtwählern (17 %). Der Erfolg der AfD ist danach auf drei Quellen zurückzuführen: Zum einen konnte sie mit 58 % sehr stark Wahlberechtigte mobilisieren, die bei der Landtagswahl 2013 der Wahl fernblieben. Vermutlich wollten diese Nichtwähler damals schon einen gewissen Protest gegenüber den etablierten Parteien oder gegenüber der Leistung der bayerischen Landesregierung kundtun. Und sehr wahrscheinlich hätten diese Bürger auch schon bei dieser Wahl die AfD unterstützt, wenn sie angetreten wäre. Denn die Wahl einer gegen das Establishment gerichteten Partei ist für den Ausdruck von Protest insgesamt wirkungsvoller als keine Beteiligung. Der zweitgrößte Stimmenpool stammt von den Wählern, die bei der Bayernwahl 2013 sonstige Kleinparteien gewählt haben. Auch diese Wähler stimmen vermutlich aus Protest gegen das etablierte Parteiensystem für aussichtslose Parteien. Und letztlich stammen rund 12 % der AfD-Wähler von den vormaligen CSU-Wählern. Das Wahlergebnis der AfD ist daher differenziert zu betrachten: Einerseits konnte sie sich bei ihrer ersten bayerischen Landtagswahl mit über 10 % der Stimmen im Parteiensystem (temporär) etablieren, andererseits scheint sie mit ihrem Kurs unmittelbar an Grenzen zu stoßen und

abgesehen von einem Teil des CSU-Elektorats kaum bisherige Wähler der im Landtag vertretenen Parteien anzusprechen.

Vergleicht man die Wanderungsströme zur Landtagswahl 2018 der USBW18 mit den von infratest dimap (2018b) ermittelten Wanderungsbewegungen, zeigen sich mitunter erhebliche Unterschiede. So gibt infratest dimap (2018b, S. 49) an, dass die CSU zu fast gleichen Teilen Stimmen an Grüne (24 %), Freie Wähler und AfD (jeweils 23 %) verloren hat. Diese bei infratest dimap bedingten Werte kann man am besten mit den in Abb. 2.2 dargestellten ebenfalls bedingten Strömen des hybriden, multinomialen Dirichlet-Modells vergleichen. Bei der CSU erkennt man, dass der mit Abstand größte Verlust an die Grünen erfolgt, gefolgt von den Verlusten an die Freien Wähler. Die Verluste an die AfD fallen im Vergleich dazu sehr niedrig aus. Die AfD konnte nach unserem Modell vor allem von den Nichtwählern und sonstigen Parteien ihre Wählerschaft rekrutieren. Hier unterscheiden sich die beiden Schätzungen also in relevantem Maße. Wir gehen davon aus, dass die Berücksichtigung der gesamten Wählerschaft, und insbesondere der Informationen über die Nichtwähler im hybriden Modell die Schätzung insbesondere bei diesen Strömen verbessern.

4.2. Die Wählerwanderungsströme in München

Für die Analyse regionaler Wählerwanderungsströme bei der Landtagswahl 2018 führten wir Exit Poll-Befragungen in den Universitätsstädten München, Passau und Regensburg in randomisiert ausgewählten Stimmbezirken durch. Die Auswahl in München orientierte sich dabei an den Stimmbezirken, die bereits beim Pilotprojekt 2013 untersucht wurden (Klima et al., 2017a). Allerdings konnte aufgrund eines neuen Zuschnitts der Stimmkreise in der Landeshauptstadt die Auswahl von 2013 nur annäherungsweise erreicht werden (Walter-Rogg et al., 2023). Abb. 2.3 zeigt die Wählerwanderungsströme in München zwischen der Bundestagswahl 2017 und der Landtagswahl 2018 in Bayern. Der hohe grüne Balken auf der rechten Seite weist klar Bündnis 90/Die Grünen als Wahlsieger aus, die am meisten Stimmen von den Wählern anderer Parteien abwerben konnten. Neben dem sehr guten Zweitstimmenergebnis haben die Grünen auch fünf ihrer sechs Direktmandate über die Erststimmen in München erworben. Die Ergebnisse auf Exit Poll-Basis zeigen auch, dass die Freien Wähler noch vor der CSU und der SPD landeten, obwohl die Sozialdemokraten bei Oberbürgermeisterwahlen in München stets erfolgreich waren. Die Wanderungsströme verdeutlichen, dass die Grünen an ihr sehr gutes Bundestagswahlergebnis im Freistaat im Jahr 2017 anknüpfen konnten und bei der Landtagswahl 2018 vor allem Wähler der SPD,

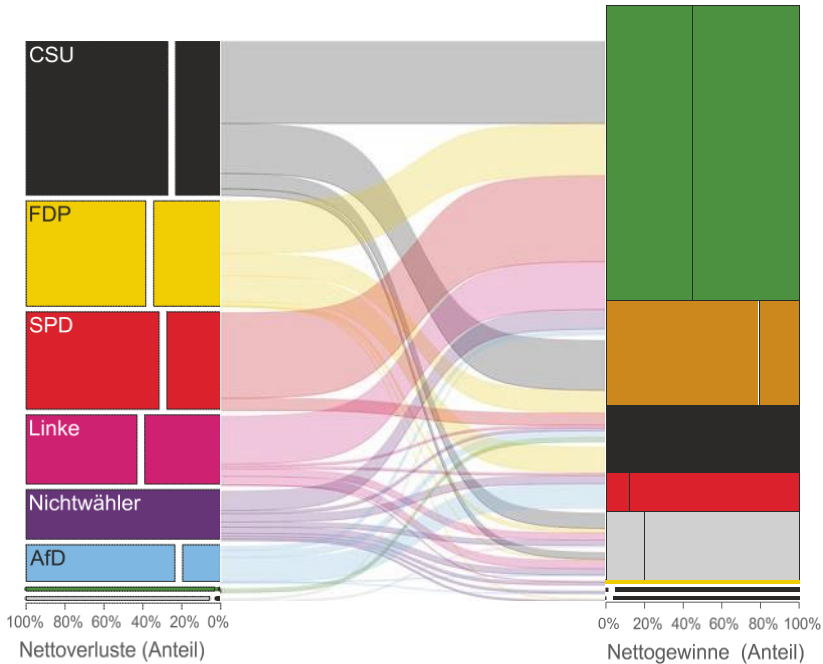


Abb. 2.3 Wählerwanderung in München zwischen der Bundestagswahl 2017 und der Landtagswahl 2018. (Quelle: Exit Poll-Befragung der USBW18. Anmerkungen: Dar- gestellt sind die Nettogewinne bzw. Nettoverluste der Parteien. Die Dar- stellungen an den Seiten geben jeweils den Anteil der an den Verlusten (links) bzw. den Gewinnen (rechts) in Bezug auf die gesamten bedingten Wählerbewegungen (y-Achse) und in Bezug auf die Gesamtwählerschaft der Partei (x-Achse) an)

der CSU, der FDP sowie der Linken hinzukamen. Dies spricht für eine breite Akzeptanz von Bündnis 90/Die Grünen in der Großstadt München. Zudem wird deutlich, dass die Freien Wähler nicht nur in ländlichen Regionen eine ernst- zunehmende Konkurrenz (zumindest bei Landtagswahlen) für die CSU dar- stellen. Im Vergleich zur Landtagswahl 2013 entschied ein erheblicher Teil der Münchener Wähler, die ein Jahr zuvor auf Bundesebene noch für die CSU stimmten, bei der Landtagswahl 2018 ihr Kreuz bei den Freien Wählern zu machen.

Die auf die Wählerschaft auf Bundesebene (2017) prozentuierten Wählerwanderungen für die Landeshauptstadt sind in Tab. 2.5 ausgewiesen. Insgesamt liegen die Haltequoten in München im Vergleich zu Gesamtbayern etwas niedriger. Einzig bei den Grünen entschieden sich weit überdurchschnittliche

76 % der Wählerschaft der Bundestagswahl 2017 auch bei der Landtagswahl 2018 für sie zu stimmen. Die zweitstärkste Haltequote hat die AfD (65 %), darauf folgen die CSU und die SPD mit jeweils rund 60 % gehaltener Wähler. Die Erkenntnis, dass konservative Parteien eher Schwierigkeiten haben, in urbanen Wählermilieus Stimmen zu gewinnen – insbesondere wenn es sich um Kleinparteien wie die Freien Wähler oder die AfD handelt – bestätigt sich in München nur zum Teil. Einerseits gewinnt die AfD kaum Wähler von anderen Parteien hinzu (von den Freien Wählern, den sonstigen Parteien und aus dem Nichtwählerlager sind es jeweils 3 %), andererseits gelang es den Freien Wählern, in etwa gleich viele Wähler von der CSU (9 %) und der FDP (8 %) für sich zu gewinnen.

Tab. 2.5 Wählerwanderung in München zwischen der Bundestagswahl 2017 und der Landtagswahl 2018 als Anteil der Wähler bei der Bundestagswahl 2017

Bundestagswahl 2017	Landtagswahl 2018							
	CSU	SPD	FW	Grüne	FDP	Linke	AfD	Sonstige
CSU	60,2	4,8	9,2	15,6	5,8	0,4	1,8	2,3
SPD	4,1	46,0	3,9	37,3	2,8	2,9	0,8	2,3
Freie Wähler	18,3	1,4	60,6	8,5	1,4	1,4	2,8	5,6
Grüne	2,7	9,6	1,7	76,0	2,0	2,9	0,1	5,0
FDP	21,6	4,6	8,2	21,2	40,3	0,8	1,5	1,9
Linke	2,8	10,2	1,7	35,5	1,7	39,7	0,8	7,6
AfD	21,2	1,3	4,5	2,8	2,3	1,1	64,8	2,1
Sonstige	7,4	10,0	1,0	20,4	5,0	4,0	2,7	49,5
Nichtwähler (NW)	16,7	10,5	6,2	39,5	6,2	4,9	3,7	12,4

Lesehilfe: Dargestellt sind die auf die Wählerschaft bei der Bundestagswahl 2017 bedingten Parteiwähler. Demnach wählten 60,2 % der CSU-Wähler der Bundestagswahl 2017 in München bei der Landtagswahl 2018 erneut die CSU. Quelle: Exit Poll-Befragung der USBW18.

Auch in München zeigt sich, dass die Strategie der CSU, mit konservativer Politik – wie zum Beispiel in der Asylpolitik oder einer Novelle des Polizeiaufgabengesetzes – ein Abwandern zu weiter rechtsstehenden Parteien zu verhindern, aufgegangen ist. So sind es nur knapp 2 % der Wähler, die bei der Bundestagswahl 2017 für die CSU stimmten und bei der Landtagswahl 2018 zur AfD abwanderten. Gleichzeitig ist der Verlust der Christsozialen an die Freien Wähler mit rund neun Prozent und an die Grünen mit 16 % erheblich. Der Schwenk nach rechts bei bundes- und landespolitischen Konfliktthemen mag zwar weitere Verluste zur AfD abgemildert haben, offensichtlich hat die CSU damit aber auch einige Wähler vertrieben. Vermutlich hat hierbei auch eine Rolle gespielt, dass die CSU sehr stark bundespolitische Themen im Wahlkampf behandelte und die Freien

Wähler diese Lücke für genuin bayerische Themen zur Profilierung nutzen konnten. Zudem scheint sich das liberale CSU-Klientel in Bayern vor allem in der Großstadt München von den Grünen zunehmend besser vertreten zu fühlen. Das desaströse Bundestagswahlergebnis der SPD schlägt sich auch in ihrer ehemaligen Hochburg München nieder. Nur 46 % der Wähler, die in München für die SPD bei der Bundestagswahl 2017 stimmten, gaben dieser Partei bei der Landtagswahl 2018 erneut ihre Stimme. Gleichzeitig sind über ein Drittel (37 %) der damaligen SPD-Wähler zu den Grünen gewandert, die sich als stärkste Kraft im linken Lager in der Landeshauptstadt zu etablieren scheinen. Mit 31,1 % der Gesamtstimmen schneidet die grüne Partei im Jahr 2018 hier weit besser ab als im Bayerndurchschnitt (17,5 %, Bayerisches Statistisches Landesamt, 2019, S. 6) und legt im Vergleich zur Landtagswahl 2013 (12,1 %) mit 19 Prozentpunkten nochmals deutlich zu.

Tab. 2.6 Wählerwanderung in München zwischen der Bundestagswahl 2017 und der Landtagswahl 2018 als Anteil der Wähler bei der Landtagswahl 2018

Bundestagswahl 2017	Landtagswahl 2018							
	CSU	SPD	FW	Grüne	FDP	Linke	AfD	Sonstige
CSU	71,6	11,2	44,2	14,6	19,3	2,2	8,0	12,1
SPD	2,6	57,7	10,1	18,8	5,0	9,6	1,9	6,6
Freie Wähler	0,8	0,1	10,8	0,3	0,2	0,3	0,5	1,1
Grüne	1,9	12,8	4,8	40,9	3,8	10,2	0,2	15,2
FDP	12,2	5,1	18,6	9,4	63,7	2,2	3,3	4,7
Linke	0,9	6,6	2,3	9,2	1,6	67,1	1,0	11,0
AfD	7,0	0,9	6,0	0,7	2,1	1,9	81,8	3,0
Sonstige	1,4	3,7	0,8	3,0	2,6	3,8	1,9	40,8
Nichtwähler (NW)	1,7	2,1	2,5	3,1	1,7	2,6	1,4	5,5

Lesehilfe: Dargestellt sind die auf die Wählerschaft bei der Landtagswahl 2018 bedingten Parteiwähler. Demnach wählten 71,6 % der Münchener CSU-Wähler bei der Landtagswahl 2018 bereits bei der Bundestagswahl 2017 die CSU. Quelle: Exit Poll-Befragung der USBW18.

Die Zusammensetzung der Wählerschaft bei der Landtagswahl 2018 der jeweiligen Parteien lässt sich in Tab. 2.6 ablesen. Dabei können einige bereits getätigte Erkenntnisse auch für München bestätigt werden. So tauschten AfD und CSU zwischen der Bundestagswahl 2017 und der Landtagswahl 2018 in etwa zu gleichen Teilen Wähler aus. Rund 7 % der CSU-Wählerschaft 2018 stammt von der AfD, umgekehrt kommen rund 8 % der AfD Wählerschaft aus der CSU. Auch hier zeigt sich, dass der Abfluss zur AfD weitestgehend versiegt zu

sein scheint. Der CSU ist es darüber hinaus gelungen, vor allem FDP-Wähler auf der Bundesebene bei der Landtagswahl 2018 für sich zu gewinnen (12,2 %). Der grüne Erfolg in München zeigt sich in den Zugewinnen: 15 % von der CSU, 19 % von der SPD und jeweils 9 % von der FDP und den Linken verdeutlichen, dass die Grünen zumindest in der Großstadt keine Nischenpartei mehr sind. Auch den Freien Wählern ist es gelungen, in dem für sie eher schwierigen städtischen Umfeld erfolgreich um Stimmen zu werben. Erneut profitierten sie von der Schwäche der CSU (44 % Zustrom), aber auch Wähler der FDP (19 % Zustrom) und der SPD (10 % Zustrom) sahen in ihr eine veritable Alternative. Demgegenüber steht die AfD, die im urbanen Milieu kaum andere Wähler als ihr Kernklientel (82 % Haltequote) anzusprechen scheint.

Auch für die Stadt München werden die Wechselströme zwischen den beiden Landtagswahlen 2013 und 2018 ausgewertet und in Abb. 2.4 illustriert. Hier ist zu sehen, dass sich die politische Landschaft zwischenzeitlich erheblich verändert hat. Bei der Landtagswahl 2013 erreichte die SPD in München ein außergewöhnliches Ergebnis, bei dem sie 13 % über dem Landesdurchschnitt lag (Rudolph, 2017, S. 26). Dieser Erfolg war auf den SPD-Spitzenkandidaten, den seit vielen Jahren beliebten Münchener Oberbürgermeister Christian Ude, zurückzuführen. Der lokale Amtsinhaberbonus galt zumindest in München als Spillover-Effekt für die Landesebene. Ohne diesen „Ude-Effekt“ (Rudolph, 2017, S. 28) musste die SPD in München jedoch fünf Jahre später deutliche Verluste hinnehmen, wie an den Abwanderungsströmen zu erkennen ist.

Abb. 2.4 stellt einerseits anschaulich dar, dass die SPD am stärksten an die Grünen, aber auch erheblich an fast alle im späteren Landtag vertretenen Parteien sowie die Linke verloren hat. Auch die CSU verlor am stärksten an die Grünen, allerdings dürften die summierten Verluste ins konservative Lager zu FDP, Freie Wähler und AfD noch schwerer wiegen. Die Zuströme zu den Grünen zeigen jedenfalls, dass sie in der bayerischen Landeshauptstadt im Zentrum des Parteienspektrums angekommen sind und sowohl Wähler der linken als auch der rechten Mitte ansprechen. Ein besonderes Augenmerk bei den Wählerwanderungen zwischen den beiden Landtagswahlen liegt auf den Zuströmen zur AfD, die 2013 nicht angetreten war. Hier zeigt Tab. 2.7 deutlich, dass sich das Elektorat der AfD vor allem aus den Nichtwählern, den Wählern anderer Parteien und den Unterstützern der Freien Wählern speist (alle jeweils 15 %). Nur rund 8 % der Münchener CSU-Wählerschaft von 2013 hat sich 2018 für die AfD entschieden. Während landesweit die vormaligen Nichtwähler die AfD präferieren, scheint in München ein anderer Mobilisierungseffekt zu greifen. Hier sind es die Grünen (27 %) und die CSU (16 %), die im Herbst 2018 am erfolgreichsten Wähler zurück an die Urne holen. Wir gehen daher in München von

einem all- gemeinen Mobilisierungseffekt aus. Offenbar wird hier der Parteienwettbewerb durch das Auftreten der rechtspopulistischen AfD stärker polarisiert. Dies führt sehr wahrscheinlich zu einer Erhöhung der Wahlbeteiligung (Anstieg von 62,7 % auf 72,7 % im Vergleich zur Landtagswahl 2013, Statistisches Amt München, 2018) und zu einer stärkeren Unterstützung für Parteien der demokratischen Mitte (Haußner & Leininger, 2018, S. 76).

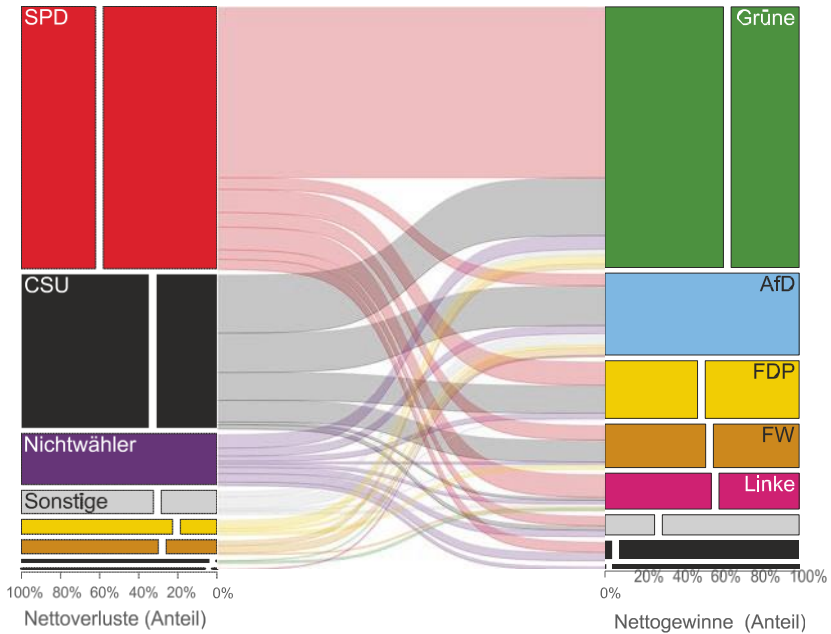


Abb. 2.4 Wählerwanderung in München zwischen der Landtagswahl 2013 und der Landtagswahl 2018. (Quelle: Exit Poll-Befragung der USBW18. Anmerkungen: Dargestellt sind die Nettogewinne bzw. Nettoverluste der Parteien. Die Darstellungen an den Seiten geben jeweils den Anteil an den Verlusten (links) bzw. den Gewinnen (rechts) in Bezug auf die gesamten Wählerbewegungen (y-Achse) und in Bezug auf die Gesamtwählerschaft der Partei (x-Achse) an)

Tab. 2.7 Wählerwanderung in München zwischen der Landtagswahl 2013 und der Landtagswahl 2018 als Anteil der Wähler bei der Landtagswahl 2013

Landtagswahl 2013	Landtagswahl 2018							
	CSU	SPD	FW	Grüne	FDP	Linke	AfD	Sonstige
CSU	56,0	2,7	6,4	13,9	9,2	0,8	8,8	2,3
SPD	5,3	30,9	3,8	43,0	6,0	5,7	2,8	2,6
Freie Wähler	14,6	2,4	46,2	14,2	0,0	4,1	15,4	3,2
Grüne	3,2	7,0	1,3	75,5	3,2	5,6	0,4	3,9
FDP	19,6	2,6	5,4	19,0	48,2	0,6	3,7	1,1
Linke	3,0	4,5	1,5	20,9	1,5	59,0	4,5	5,2
Sonstige	8,5	1,9	4,0	15,3	3,2	6,1	15,6	45,5
Nichtwähler (NW)	16,4	6,9	4,6	26,7	10,3	6,9	15,7	12,6

Lesehilfe: Dargestellt sind die auf die Wählerschaft bei der Landtagswahl 2013 bedingten Parteiwähler. Demnach wählten 56 % der CSU-Wähler bei der Landtagswahl 2013 in München bei der Landtagswahl 2018 erneut die CSU. Quelle: Exit Poll-Befragung der USBW18.

Der große Erfolg der Grünen bei der Landtagswahl 2018 in München ist auch daran zu erkennen, dass die Partei mit über 75 % die höchste Haltequote über den untersuchten Zeitraum vorweisen kann (Tab. 2.7). Zudem wanderten jeweils 14 % der bisherigen Wähler der CSU und der Freien Wähler und sogar über 40 % der SPD-Wähler zu den grünen Herausforderern. Saldiert man die Ergebnisse auf die Wählerschaft von 2018 (Tab. 2.8) werden ihre Zuströme noch deutlicher. Rund 45 % der Grünen-Wähler kamen von der SPD und 16 % von der CSU. Die hohen Haltequoten von SPD und CSU verdeutlichen ihre Schwierigkeiten, sich in München der grünen Konkurrenz zu erwehren und neue Wählerschichten anzusprechen. Beide Parteien erhalten einen maximalen Zufluss von 7 % von einer anderen Partei. Auch der AfD ist es hier gelungen, von den etablierten Parteien Wähler abzuwerben, vor allem Wähler der CSU (48 %) und der SPD (14 %). Aber auch die 14 % der Wähler von Kleinparteien (Bayernpartei, Ökologisch- Demokratische Partei Piraten, Liberal-Konservative Reformer, mut, Humanisten, Die Partei, Gesundheitsforschung, Tierschutzpartei oder V-Partei) machen dieses Mal ihr Kreuz lieber bei der AfD.

Tab. 2.8 Wählerwanderung in München zwischen Landtagswahl 2013 und Landtagswahl 2018 als Anteil der Wähler bei der Landtagswahl 2018

Landtagswahl 2013	Landtagswahl 2018							
	CSU	SPD	FW	Grüne	FDP	Linke	AfD	Sonstige
CSU	80,1	7,4	36,8	15,7	36,9	5,8	47,9	14,9
SPD	7,0	80,9	20,3	45,2	22,3	39,3	14,2	15,5
Freie Wähler	2,2	0,7	28,6	1,7	0,0	3,2	9,0	2,2
Grüne	1,4	6,1	2,3	26,5	4,0	12,8	0,7	7,7
FDP	4,3	1,1	4,8	3,3	29,6	0,6	3,1	1,1
Linke	0,3	0,7	0,5	1,4	0,4	25,2	1,4	1,9
Sonstige	2,0	0,9	3,8	2,8	2,1	7,4	14,0	47,5
Nichtwähler (NW)	2,7	2,2	3,0	3,4	4,7	5,8	9,7	9,1

Lesehilfe: Dargestellt sind die auf die Wählerschaft bei der Landtagswahl 2018 bedingten Parteiwähler. Demnach wählten 80,1 % der CSU-Wähler in München bei der Landtagswahl 2018 bereits bei der Landtagswahl 2013 die CSU. Quelle: Exit Poll-Befragung der USBW18.

4.3. Wählerwanderung in Passau

Auch für die Stadt Passau betrachten wir zunächst die Wählerwanderungen zwischen der Bundestagswahl 2017 und der Landtagswahl 2018. Das Ergebnis bestätigt erneut die Stärke der Grünen in urbanen Räumen (Abb. 2.5). Die grüne Partei hatte im Herbst 2018 mit 18,9 % der Gesamtstimmen das zweitbeste Ergebnis nach der CSU (31,8 %, Bayerisches Landesamt für Statistik, 2019) in der Drei-Flüsse-Stadt. Zudem konnte sie auch hier Wählerschichten über das übliche Klientel hinaus erreichen. Neben den starken Gewinnen aus ehemaligen SPD- und CSU-Wählern bei der Bundestagswahl 2017 strömten ein Jahr später auch große Teile von FDP, den Linken und der Nichtwähler zu den Grünen. Die Freien Wähler konnten ebenfalls ein deutliches Stimmenplus im Vergleich zur Wahl auf Bundesebene einfahren, was für die These spricht, dass diese Partei (im Moment noch) ein regionales Phänomen ist. Auffällig ist zudem, dass in Passau die sonstigen Parteien deutlich zulegen konnten, jedoch nicht die AfD. Offenbar gelang es den Rechtspopulisten schon zur Bundestagswahl 2017, ihr Kernklientel in Passau zu maximieren, das nun mit über 70 % erneut für die selbsternannte Alternative für Deutschland stimmte (Tab. 2.9). Nur die Grünen zeigen eine ähnlich hohe Haltequote wie die AfD für ihre Wählerschaft bei der Bundestagswahl 2017.

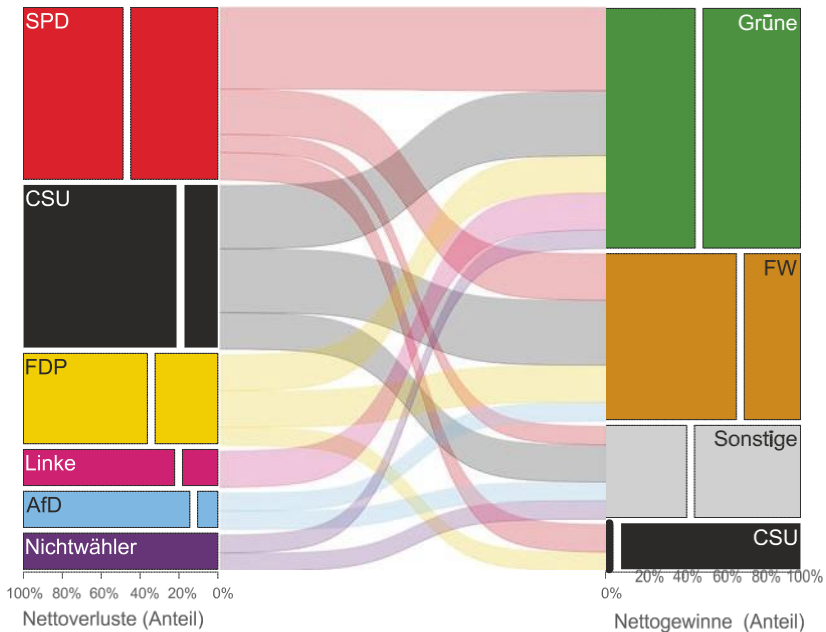


Abb. 2.5 Wählerwanderung in Passau zwischen der Bundestagswahl 2017 und der Landtagswahl 2018. (Quelle: Exit Poll-Befragung der USBW18. Anmerkungen: Dargestellt sind die Nettogewinne bzw. Nettoverluste der Parteien. Die Darstellungen an den Seiten geben jeweils den Anteil an den Verlusten (links) bzw. den Gewinnen (rechts) in Bezug auf die gesamten Wählerbewegungen (y-Achse) und in Bezug auf die Gesamtwählerschaft der Partei (x-Achse) an.

Auch in Passau hielten sich die Verluste der CSU zur AfD über die beobachteten Wahlzeitpunkte hinweg in Grenzen. Nur 3 % der vormaligen CSU- Wähler bei der Bundestagswahl 2017 stimmten bei der Landtagswahl 2018 in Passau für die AfD. Diese konnte stärker im linken Lager Wähler von sich überzeugen, da immerhin 5 % der Linken-Wähler zu der rechtspopulistischen Partei wechselten. Die Wählerschaft der CSU wanderte im Vergleich zur AfD stärker zu den Freien Wählern und den Grünen und verdeutlicht die verschärfte Konkurrenzsituation der Regierungspartei. Das Gleiche gilt für die Sozialdemokratie, die mehr als 50 % ihrer Wählerschaft von der Bundestagswahl 2017 an CSU, Freie Wähler und Grüne verlor. Während sich im linken Lager somit ein Wechsel der stärksten Partei andeutet, scheint die CSU bei der konservativen

Tab. 2.9 Wählerwanderung in Passau zwischen der Bundestagswahl 2017 und der Landtagswahl 2018 als Anteil der Wähler bei der Bundestagswahl 2017

Bundestagswahl 2017	Landtagswahl 2018							
	CSU	SPD	FW	Grüne	FDP	Linke	AfD	Sonstige
CSU	66,7	2,2	8,9	8,9	4,4	0,0	3,3	5,6
SPD	12,8	35,9	12,8	25,6	2,6	2,6	2,6	5,1
Freie Wähler	33,3	0,0	66,7	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0
Grüne	3,7	3,7	3,7	70,4	3,7	3,7	0,0	11,1
FDP	21,4	3,6	14,3	17,9	32,1	0,0	3,6	7,1
Linke	5,3	10,5	5,3	26,3	0,0	36,8	5,3	10,5
AfD	12,9	0,0	6,5	0,0	3,2	0,0	71,0	6,5
Sonstige	9,1	0,0	9,1	27,3	9,1	9,1	0,0	36,4
Nichtwähler (NW)	12,5	0,0	12,5	25,0	12,5	0,0	12,5	25,0

Lesehilfe: Dargestellt sind die auf die Wählerschaft bei der Bundestagswahl 2017 bedingten Parteiwähler. Demnach wählten 66,7 % der CSU-Wähler bei der Bundestagswahl 2017 in Passau bei der Landtagswahl 2018 erneut die CSU. Quelle: Exit Poll-Befragung der USBW18.

Wählerschaft nicht mehr zwangsläufig „the only game in town“ zu sein. Bezüglich der ehemaligen Nichtwähler zeigt sich, dass nicht die AfD allein von der erhöhten Wahlbeteiligung profitierte. Ein Viertel der Wahlberechtigten, die der Bundestagswahl 2017 noch fernblieben, wählten bei der Bayernwahl 2018 die Grünen und jeweils 13 % die CSU, die FDP oder die AfD.

In Tab. 2.10 sind die Wechselwählerströme auf das Elektorat bei der Landtagswahl 2018 saldiert, sodass die aktuelle Zusammensetzung der jeweiligen Wählerschaften zu sehen ist. Hier belegen die hohen Haltequoten von CSU, SPD und den Linken, dass sie größtenteils nur aus ihrem Kernklientel Wähler rekrutieren konnten. Darüber hinaus etabliert sich auch bei der AfD eine Stammwählerschaft, allerdings sind 10 % ihrer Neuwähler ehemalige Anhänger der Christsozialen. Die Grünen und die Freien Wähler überzeugen größtenteils die Anhänger anderer Parteien, da hier die Haltequoten mit acht Prozent bei den Freien Wählern und 37 % bei den Grünen recht niedrig ausfallen. Umgekehrt können beide Parteien mehrfach zweistellige Stimmenanteile von anderen Parteien abwerben: Die Freien Wähler von der CSU (32 %), der SPD (20 %) und der FDP (16 %) und die Grünen von der SPD (19 %), der CSU (15 %), der FDP und den Linken (je 10 %).

Tab. 2.10 Wählerwanderung in Passau zwischen der Bundestagswahl 2017 und der Landtagswahl 2018 als Anteil der Wähler bei der Landtagswahl 2018

Bundestagswahl 2017	Landtagswahl 2018							
	CSU	SPD	FW	Grüne	FDP	Linke	AfD	Sonstige
CSU	75,0	10,0	32,0	15,4	22,2	0,0	10,3	22,7
SPD	6,3	70,0	20,0	19,2	5,6	10,0	3,5	9,1
Freie Wähler	1,3	0,0	8,0	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0
Grüne	1,3	5,0	4,0	36,5	5,6	10,0	0,0	13,6
FDP	7,5	5,0	16,0	9,6	50,0	0,0	3,5	9,1
Linke	1,3	10,0	4,0	9,6	0,0	70,0	3,5	9,1
AfD	5,0	0,0	8,0	0,0	5,6	0,0	75,9	9,1
Sonstige	1,3	0,0	4,0	5,8	5,6	10,0	0,0	18,2
Nichtwähler (NW)	1,3	0,0	4,0	3,9	5,6	0,0	3,5	9,1

Lesehilfe: Dargestellt sind die auf die Wählerschaft bei der Landtagswahl 2018 bedingten Parteiwähler. Demnach wählten 75 % der CSU-Wähler in Passau bei der Landtagswahl 2018 bereits bei der Bundestagswahl 2017 die CSU. Quelle: Exit Poll-Befragung der USBW18.

Die Passauer Veränderungen zwischen den beiden Landtagswahlen 2013 und 2018 unterscheiden sich von den Wanderungsströmen in den anderen beiden Exit Poll-Städten in einem entscheidenden Punkt: Anders als in München und Regensburg, wo vor allem die Grünen am stärksten hinzugewinnen konnten, geht in Passau die AfD als eindeutiger Wahlsieger hervor. Die Rechtspopulisten konnten über alle Parteigrenzen hinweg Wähler ansprechen. Die stärksten Gewinne kommen von der CSU (38 %), den sonstigen Parteien (21 %) und der SPD (14 %). Aber auch die Grünen und die Freien Wähler profitierten von der Schwäche der CSU und der SPD (Abb. 2.6 und Tab. 2.12).

In Passau konnte die AfD von nahezu allen Parteien Wähler abwerben: Der größte relative Zustrom kam hier von den Linken (16,7 %) und den Freien Wählern (15,8 %). Zudem wählte ein Drittel der Nichtwähler und knapp ein Viertel der sonstigen Wähler die Rechtspopulisten (Tab. 2.11). Der stark konservative Kurs der CSU hat in Passau jedenfalls nicht dazu geführt, die Wählerwanderung zur AfD einzudämmen. Nur die Grünen und die FDP blieben von einer starken Abwanderung ins rechtspopulistische Lager verschont. Umgekehrt weisen die Grünen die höchste Haltequote (70 %) auf. Damit gelang es der Partei in Passau am besten, ihre Wähler erneut von sich zu überzeugen. Die Wählerschaft der Freien Wähler hingegen weist eine hohe Volatilität auf.

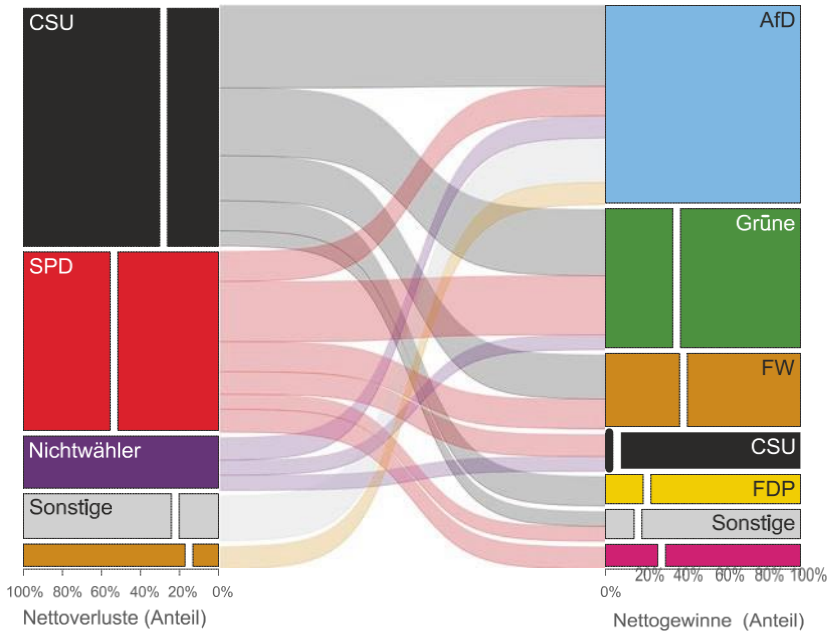


Abb. 2.6 Wählerwanderung in Passau zwischen der Landtagswahl 2013 und der Landtagswahl 2018. (Quelle: Exit Poll-Befragung der USBW18. Anmerkungen: Dargestellt sind die Nettogewinne bzw. Nettoverluste der Parteien. Die Darstellungen an den Seiten geben jeweils den Anteil an den Verlusten (links) bzw. den Gewinnen (rechts) in Bezug auf die gesamten Wählerbewegungen (y-Achse) und in Bezug auf die Gesamtwählerschaft der Partei (x-Achse) an)

Ihre Zugewinne in Passau waren bei der Landtagswahl 2018 mit etwas mehr als einem Prozentpunkt relativ gering (2013: 6,4 %, 2018: 7,9 %, Bayerisches Landesamt für Statistik, 2019, S. 46). Allerdings musste die Partei mehr als 50 % ihrer Wählerschaft neu rekrutieren, da dieser Anteil zwar 2013 für sie stimmte, aber nicht mehr bei der Landtagswahl 2018.

In Tab. 2.12 sind die auf die Wählerschaft bei der Landtagswahl 2018 bedingten Wanderungen ausgewiesen, um die Zusammensetzung der jeweiligen Wählerschaften differenzierter zu betrachten. Die überdurchschnittlich hohen Haltequoten von CSU (80 %) und SPD (78 %) zeigen, dass es den beiden bisher größten Parteien kaum gelungen ist, neue Wählergruppen in Passau zu erreichen und sie hauptsächlich von ihrer Stammwählerschaft wiedergewählt wurden. Dem-

Tab. 2.11 Wählerwanderung in Passau zwischen Landtagswahl 2013 und Landtagswahl 2018 als Anteil der Wähler bei der Landtagswahl 2013

Landtagswahl 2013	Landtagswahl 2018							
	CSU	SPD	FW	Grüne	FDP	Linke	AfD	Sonstige
CSU	59,6	2,8	7,3	9,2	6,4	0,9	10,1	3,7
SPD	14,0	32,6	9,3	20,9	2,3	7,0	9,3	4,7
Freie Wähler	10,5	0,0	47,4	10,5	10,5	0,0	15,8	5,3
Grüne	3,3	3,3	3,3	70,0	3,3	6,7	3,3	6,7
FDP	27,3	0,0	9,1	18,2	45,5	0,0	0,0	0,0
Linke	0,0	0,0	0,0	16,7	0,0	50,0	16,7	16,7
Sonstige	7,7	0,0	3,9	11,5	3,9	3,9	23,1	46,2
Nichtwähler (NW)	22,2	0,0	0,0	22,2	11,1	0,0	33,3	11,1

Lesehilfe: Dargestellt sind die auf die Wählerschaft bei der Landtagswahl 2013 bedingten Parteiwähler. Demnach wählten 59,6 % der CSU-Wähler bei der Landtagswahl 2013 in Passau bei der Landtagswahl 2018 erneut die CSU. Quelle: Exit Poll-Befragung der USBW18.

Tab. 2.12 Wählerwanderung in Passau zwischen Landtagswahl 2013 und Landtagswahl 2018 als Anteil der Wähler bei der Landtagswahl 2018

Landtagswahl 2013	Landtagswahl 2018							
	CSU	SPD	FW	Grüne	FDP	Linke	AfD	Sonstige
CSU	80,3	16,7	33,3	20,0	38,9	10,0	37,9	17,4
SPD	7,4	77,8	16,7	18,0	5,6	30,0	13,8	8,7
Freie Wähler	2,5	0,0	37,5	4,0	11,1	0,0	10,3	4,4
Grüne	1,2	5,6	4,2	42,0	5,6	20,0	3,5	8,7
FDP	3,7	0,0	4,2	4,0	27,8	0,0	0,0	0,0
Linke	0,0	0,0	0,0	2,0	0,0	30,0	3,5	4,4
Sonstige	2,5	0,0	4,2	6,0	5,6	10,0	20,7	52,2
Nichtwähler (NW)	2,5	0,0	0,0	4,0	5,6	0,0	10,3	4,4

Lesehilfe: Dargestellt sind die auf die Wählerschaft bei der Landtagswahl 2018 bedingten Parteiwähler. Demnach wählten 80,3 % der CSU-Wähler in Passau bei der Landtagswahl 2018 bereits bei der Landtagswahl 2013 die CSU. Quelle: Exit Poll-Befragung der USBW18.

gegenüber stehen die Freien Wähler, die Grünen und die AfD, die aus den unterschiedlichsten Lagern bei der Bayernwahl 2018 Zulauf erhielten. Während sich die Zuwächse bei den Grünen und den Freien Wählern primär aus ehemaligen Wählern der CSU und SPD speisen, wechselten die ehemaligen Wähler sonstiger Kleinparteien sowie die Nichtwähler zur AfD.

4.4. Wählerwanderung in Regensburg

Die Wählerwanderung in Regensburg basiert wie in München und Passau auf Exit Poll-Erhebungen in randomisiert ausgewählten Stimmbezirken. Im Unterschied zu den anderen Befragungsstandorten umfasst der Stimmkreis der Stadt Regensburg auch die Gemeinden Lappersdorf, Wenzenbach und Pentling, die verwaltungstechnisch dem Landkreis Regensburg angehören. Auch wenn bei der letztendlichen Ziehung kein Stimmbezirk dieser ländlichen Gemeinden ausgewählt wurde, kann dies mitunter Einfluss auf die Wählerwanderungsanalysen nehmen (Walter-Rogg et al., 2023). Die Nettogewinne und -verluste für die jeweiligen Parteien in Regensburg von der Bundestagswahl 2017 zur Landtagswahl 2018 sind in Abb. 2.7 visualisiert. Wie für Universitätsstädte allgemein bei der Bayernwahl 2018 festzustellen ist, konnten auch in Regensburg vor allem die Grünen in der Wählergunst zulegen. Die Partei schneidet hier mit 26 % der Gesamtstimmen deutlich besser ab als im Bayerndurchschnitt (17,5 %). Dies liegt vor allem daran, dass die in Regensburg lokal sehr starke SPD einen großen Teil ihrer Wählerschaft an die grüne Konkurrenz verlor. Aber auch die CSU verliert an die linksliberalen Grünen, was unterstreicht, dass die Klimaschutzpartei für eine sehr breite Wählerschaft interessant ist. Auch die Freien Wähler konnten von der Schwäche der CSU profitieren. Die AfD hingegen hat es in dem urbanen und von den örtlichen Bildungsinstitutionen (Universität Regensburg, Ostbayerische Technische Hochschule) geprägten Umfeld deutlich schwerer, nach der Bundestagswahl 2017 noch weitere Wähler in Regensburg für sich zu gewinnen.

Ein differenziertes Bild ergibt sich beim Betrachten der Tab. 2.13 und 2.14, welche die Wählerwanderungsströme einerseits auf die Wählerschaft bei der Bundestagswahl 2017 und andererseits auf die Wählerschaft der Landtagswahl 2018 saldieren. So gelang es der CSU auch in Regensburg, im Vergleich zur Bundestagswahl 2017 nur noch wenige Wähler an die AfD zu verlieren (3 %) und mehr als zwei Drittel ihres Elektorats zu halten. Noch höhere Haltequoten haben nur Bündnis 90/Die Grünen (72 %) und die AfD (70 %). Der CSU ist es vielmehr gelungen, 13 % ehemaliger AfD-Wähler bei der Bundestagswahl 2017 bei der Landtagswahl in Bayern von sich zu überzeugen.

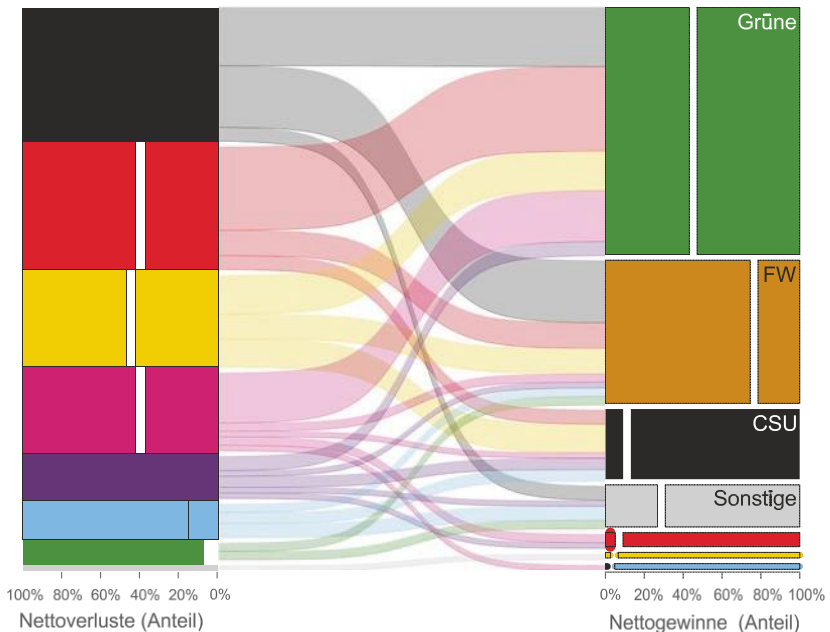


Abb. 2.7 Wählerwanderung in Regensburg zwischen Bundestagswahl 2017 und Landtagswahl 2018. (Quelle: Exit Poll-Befragung der USBW18. Anmerkungen: Dargestellt sind die Nettogewinne bzw. Nettoverluste der Parteien. Die Darstellungen an den Seiten geben jeweils den Anteil an den Verlusten (links) bzw. den Gewinnen (rechts) in Bezug auf die gesamten Wählerbewegungen (y-Achse) und in Bezug auf die Gesamtwählerschaft der Partei (x-Achse) an)

Auch in Regensburg zeigen sich die Probleme einer schwächeren SPD, bei der fast gleich viele Wähleranteile zu den Grünen wechselten wie bei ihr geblieben sind. Darüber hinaus wechselten in Summe fast 20 % der SPD-Wählerschaft zur CSU und zu den Freien Wählern.

Die Saldierungen für die Landtagswahl 2018 helfen zu verstehen, wie sich die aktuelle Wählerschaft einer Partei zusammensetzt. Die hohen Haltequoten bei CSU und SPD bedeuten hier, dass es ihnen kaum gelungen ist, neue Wählersegmente zu erschließen. Die Freien Wähler und die Grünen hingegen legen auch in Regensburg ein gutes Endergebnis bei der Bayernwahl 2018 vor. Beide Parteien können fast 90 % (Freie Wähler) bzw. 60 % (Grüne) der Wähler, die ein Jahr zuvor auf Bundesebene eine andere Partei wählten, von sich überzeugen. Auch wenn es die CSU schaffte, nur noch wenige ihrer Wähler an die AfD zu verlieren, wählten immerhin 9 % der ehemaligen CSU-Wähler im Bund auf Landesebene die AfD. Auch in Regensburg bestätigt sich der Eindruck, dass die erhöhte Wahlbeteiligung nicht nur darauf zurückzuführen ist, dass die AfD aus

dem Nichtwählersegment rekrutieren kann. Vielmehr profitieren alle Parteien (und die meisten sogar stärker als die AfD) von der gestiegenen Partizipation der Regensburger Bürger.

Tab. 2.13 Wählerwanderung in Regensburg zwischen Bundestagswahl 2017 und Landtagswahl 2018 als Anteil der Wähler bei der Bundestagswahl 2017

Bundestagswahl 2017	Landtagswahl 2018							
	CSU	SPD	FW	Grüne	FDP	Linke	AfD	Sonstige
CSU	67,4	2,1	10,0	10,0	5,0	0,4	2,5	2,5
SPD	9,3	39,8	8,3	34,3	1,9	1,9	0,9	3,7
Freie Wähler	15,4	0,0	53,9	15,4	0,0	0,0	7,7	7,7
Grüne	2,9	6,7	4,8	72,4	1,0	3,8	0,0	8,6
FDP	31,0	2,8	12,7	21,1	26,8	0,0	2,8	2,8
Linke	4,4	7,4	4,4	32,4	1,5	41,2	4,4	4,4
AfD	13,0	1,3	5,2	0,0	2,6	1,3	70,1	6,5
Sonstige	2,8	8,3	2,8	16,7	11,1	8,3	0,0	50,0
Nichtwähler (NW)	23,5	11,8	11,8	29,4	5,9	0,0	5,9	11,8

Lesehilfe: Dargestellt sind die auf die Wählerschaft bei der Bundestagswahl 2017 bedingten Parteiwähler. Demnach wählten 67,4 % der CSU-Wähler der Bundestagswahl 2017 in Regensburg bei der Landtagswahl 2018 erneut die CSU. Quelle: Exit Poll- Befragung der USBW18

Tab. 2.14 Wählerwanderung in Regensburg zwischen der Bundestagswahl 2017 und der Landtagswahl 2018 als Anteil der Wähler bei der Landtagswahl 2018

Bundestagswahl 2017	Landtagswahl 2018							
	CSU	SPD	FW	Grüne	FDP	Linke	AfD	Sonstige
CSU	74,5	7,4	37,5	12,8	28,6	2,6	8,8	12,0
SPD	4,6	63,2	14,1	19,8	4,8	5,1	1,5	8,0
Freie Wähler	0,9	0,0	10,9	1,1	0,0	0,0	1,5	2,0
Grüne	1,4	10,3	7,8	40,6	2,4	10,3	0,0	18,0
FDP	10,2	2,9	14,1	8,0	45,2	0,0	2,9	4,0
Linke	1,4	7,4	4,7	11,8	2,4	71,8	4,4	6,0
AfD	4,6	1,5	6,3	0,0	4,8	2,6	79,4	10,0
Sonstige	0,5	4,4	1,6	3,2	9,5	7,7	0,0	36,0
Nichtwähler (NW)	1,9	2,9	3,1	2,7	2,4	0,0	1,5	4,0

Lesehilfe: Dargestellt sind die auf die Wählerschaft bei der Landtagswahl 2018 bedingten Parteiwähler. Demnach wählten 74,5 % der CSU-Wähler in Regensburg bei der Landtagswahl 2018 bereits bei der Bundestagswahl 2017 die CSU. Quelle: Exit Poll- Befragung der USBW18

Auch für die Wechselströme zwischen den Landtagswahlen 2013 und 2018 zeigt sich in Regensburg (Abb. 2.8) das bekannte Bild, welches sich in anderen Städten, aber auch bayernweit, abzeichnet. Der Wählerzustrom von Bündnis 90/Die Grünen kommt aus dem gesamten bayerischen Parteienspektrum. Der AfD hingegen gelingt es vor allem bei den bisherigen Wählern der CSU und

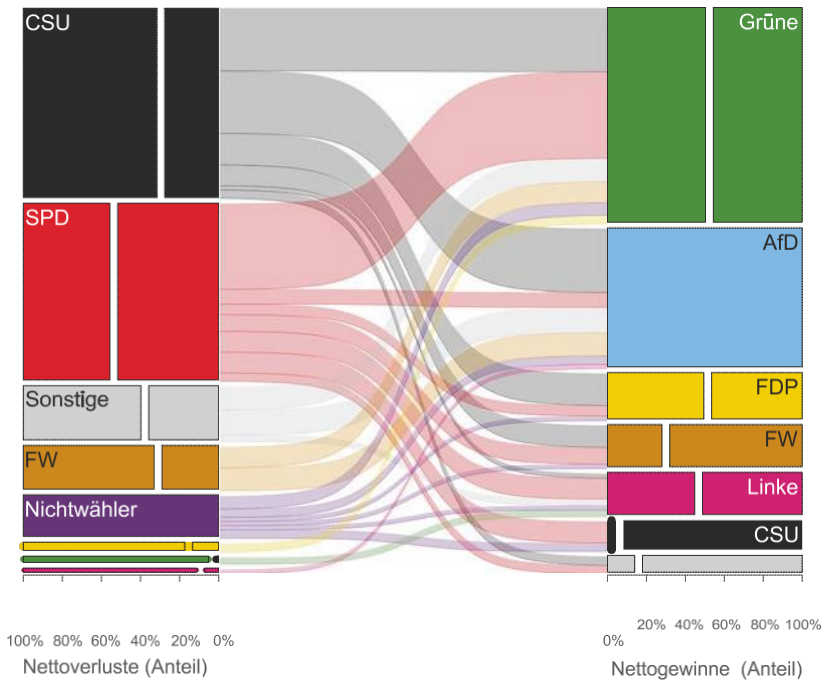


Abb. 2.8 Wählerwanderung in Regensburg zwischen der Landtagswahl 2013 und der Landtagswahl 2018. (Quelle: Exit Poll-Befragung der USBW18. Anmerkungen: Dar- gestellt sind die Nettogewinne bzw. Nettoverluste der Parteien. Die Darstellungen an den Seiten geben jeweils den Anteil an den Verlusten (links) bzw. den Gewinnen (rechts) in Bezug auf die gesamten Wählerbewegungen (y-Achse) und in Bezug auf die Gesamt- wählerschaft der Partei (x-Achse) an)

Tab. 2.15 Wählerwanderung in Regensburg zwischen der Landtagswahl 2013 und der Landtagswahl 2018 als Anteil der Wähler bei der Landtagswahl 2013

Landtagswahl 2013	Landtagswahl 2018							
	CSU	SPD	FW	Grüne	FDP	Linke	AfD	Sonstige
CSU	60,0	1,7	7,5	10,9	6,8	1,0	10,2	2,0
SPD	9,9	36,2	5,9	29,6	4,0	7,2	4,6	2,6
Freie Wähler	18,5	1,5	36,9	18,5	3,1	1,5	16,9	3,1
Grüne	2,3	4,5	2,3	76,4	1,1	7,9	1,1	4,5
FDP	20,0	4,0	8,0	20,0	36,0	4,0	4,0	4,0
Linke	4,8	4,8	0,0	19,1	0,0	57,1	9,5	4,8
Sonstige	3,0	0,0	4,6	22,7	1,5	6,1	18,2	43,9
Nichtwähler (NW)	18,2	4,6	9,1	27,3	9,1	9,1	18,2	4,6

Lesehilfe: Dargestellt sind die auf die Wählerschaft bei der Landtagswahl 2013 bedingten Parteiwähler. Demnach wählten 60 % der CSU-Wähler der Landtagswahl 2013 in Regensburg bei der Landtagswahl 2018 erneut die CSU. Quelle: Exit Poll-Befragung der USBW18.

sonstiger Kleinparteien, sich als ernsthafte Alternative im konservativen Lager zu präsentieren. Bemerkenswert ist der starke Stimmenverlust der Regensburger SPD. Ihre Wählerschaft findet zwar im Freistaat Bayern größtenteils bei den Grünen eine neue Heimat, die Nettoströme fließen aber weitestgehend zu ganz unterschiedlichen bayerischen Parteien. Verdeutlicht wird die prekäre Lage der Regensburger SPD, wenn wir auf die Wanderungsströme schauen, die auf die Landtagswahl 2013 bedingt sind (Tab. 2.15). Die Sozialdemokraten halten etwas mehr als ein Drittel ihrer Wählerschaft von 2013, verlieren aber fast ebenso viele an die Grünen (30 %). Darüber hinaus haben sich 7 % ihrer Wähler entschieden, bei der Bayernwahl 2018 für die weitestgehend chancenlosen Linken zu stimmen. Auch die CSU kämpft mit erheblichen Verlusten in verschiedene ideologische Lager. Die Abwanderung von über 10 % ihrer Wählerschaft zur AfD sind zwar schmerzhaft, entsprechen aber dem Landesdurchschnitt. In gleichem Umfang tendieren die Wähler, die 2013 noch für die Christsozialen stimmten, nun zu den Grünen. Die Grünen hingegen weisen mit über 76 % eine außergewöhnlich hohe Haltequote auf. Somit scheint sich vor allem in urbanen Räumen Bayerns für diese Partei eine Kernwählerschaft zu entwickeln, die der Partei über Wahlen auf verschiedenen politischen Ebenen hinweg die Treue hält.

Die für die Landtagswahl 2018 bedingten Wählerwanderungen in Regensburg (Tab. 2.16) bestätigen wiederum, dass das Elektorat der Wahlverlierer aus Ministerpräsidenten Markus Söder, im Wahlkampf zur

Tab. 2.16 Wählerwanderung in Regensburg zwischen Landtagswahl 2013 und Landtagswahl 2018 als Anteil der Wähler bei der Landtagswahl 2018

Landtagswahl 2013	Landtagswahl 2018							
	CSU	SPD	FW	Grüne	FDP	Linke	AfD	Sonstige
CSU	81,2	7,4	34,4	17,1	48,8	7,3	44,1	12,5
SPD	6,9	80,9	14,1	24,1	14,6	26,8	10,3	8,3
Freie Wähler	5,5	1,5	37,5	6,4	4,9	2,4	16,2	4,2
Grüne	0,9	5,9	3,1	36,4	2,4	17,1	1,5	8,3
FDP	2,3	1,5	3,1	2,7	22,0	2,4	1,5	2,1
Linke	0,5	1,5	0,0	2,1	0,0	29,3	2,9	2,1
Sonstige	0,9	0,0	4,7	8,0	2,4	9,8	17,7	60,4
Nichtwähler (NW)	1,8	1,5	3,1	3,2	4,9	4,9	5,9	2,1

Lesehilfe: Dargestellt sind die auf die Wählerschaft bei der Landtagswahl 2018 bedingten Parteiwähler. Demnach wählten 81,2 % der CSU-Wähler in Regensburg bei der Landtagswahl 2018 bereits bei der Landtagswahl 2013 die CSU. Daten: Exit Poll-Befragung der USBW18.

CSU und SPD zu über 80 % aus Stammwählern besteht, während kaum Wähler anderer Parteien überzeugt werden können. Umgekehrt haben fast zwei Drittel der Wähler der Grünen zuvor für eine andere Partei gestimmt, wobei die stärksten Zuwächse von der CSU (17 %) und der SPD (24 %) stammen. Auch die Wählerschaften der Freien Wähler und der AfD setzen sich größtenteils aus ehemaligen Wählern der beiden größten Parteien zusammen. Dabei machen ehemalige CSU- Wähler fast die Hälfte aller AfD-Wähler in Regensburg aus.

5. Fazit

Das Lehrforschungsprojekt USBW18 der Universitäten LMU München, Passau und Regensburg verfolgte drei Ziele. Erstens sollten gemeinsam Daten erhoben werden, welche es erlauben, die Veränderungen der bayerischen Wählerschaft bei der Landtagswahl 2018 zu erfassen. Dies insbesondere vor dem Hintergrund, dass die rechtspopulistische AfD nun auch im Freistaat Bayern, und damit dem letzten verbleibenden Bundesland, erstmals an einer Landtagswahl teil- nahm. Zehn Forscher und über 200 Studierende waren beteiligt, um die Durchführung einer bayernweiten Telefonumfrage mit 7005 Wahlberechtigten und von Exit Polls in den drei Universitätsstädten mit 12.273 Interviews zu gewährleisten.

Zweitens sollten diese Daten dazu dienen, die Ausgangspunkte, Ziele und Umfänge der Wählerwanderungen in Bayern zwischen der Bundestagswahl 2017 und der Landtagswahl 2018 sowie der Landtagswahl 2013 und der

Landtagswahl 2018 zu beschreiben. Drittens sollte die USBW18 dazu verhelfen, ein neues statistisches Modell, welches Umfrage- und Aggregatdaten zur Schätzung von Wählerwanderungen verwendet, erstmalig in einem Flächenland anzuwenden und für die weitere Forschung zu etablieren. Im Gegensatz zu den Anwendungen kommerzieller Anbieter ist das neue Hybrid-Modell in seiner Vorgehensweise transparent und ermöglicht daher eine wissenschaftliche Überprüfung.

Die Ergebnisse unserer Wählerwanderungsanalysen zwischen den verschiedenen Wahlen auf Bundes- und Landesebene zeichnen für Bayern, aber auch für die untersuchten Befragungsstandorte in München, Passau und Regensburg, ein weitgehend einheitliches Muster. Die Landtagswahl 2018 war von einem sehr hohen Maß an Volatilität geprägt. Sowohl die dominierende CSU als auch die SPD als größte Oppositionspartei verloren massiv an Stimmen, ohne diese Verluste durch eine Annäherung an Wählersegmente der Konkurrenz ausgleichen zu können. Die hauptsächlichen Gewinner – Bündnis 90/Die Grünen, die Freien Wähler und die AfD – konnten die etablierten Strukturen des bayerischen Parteiensystems aufweichen. Insbesondere den Grünen ist es sowohl bayernweit als auch in den drei Universitätsstädten gelungen, ihre Wählerschaft deutlich zu erweitern und nicht nur aus dem linken Lager neue Stimmen zu rekrutieren.

Nach unseren Wählerwanderungsanalysen sind die Freien Wähler in Bayern nach wie vor eine regionale Partei, welche die Wähler in erster Linie bei der Landtagswahl als legitime Alternative zur CSU wahrnehmen. Da die CSU als Schwesterpartei der CDU weiterhin Regierungsansprüche im Bund stellen wird, scheint ein stabiler Wechsel der CSU-Anhänger zu den Freien Wählern bei Bundestagswahlen eher ausgeschlossen zu sein. Bei bayerischen Landtagswahlen hingegen trägt ihre Strategie mit Fokus auf lokale und bayernspezifische Themen Früchte. Insbesondere da der Wahlkampf zur Bayernwahl 2018 vornehmlich von bundespolitischen Themen geprägt war (Albrecht & Walter-Rogg, 2023).

Doch inwiefern hat der deutlich konservativere Kurs der CSU im Wahlkampf zur Landtagswahl 2018 Abwanderungen zur AfD verhindert? Die Veränderungen für die beiden Parteien zwischen der Bundestagswahl 2017 und der Landtagswahl 2018 waren sowohl landesweit als auch in den drei untersuchten Städten relativ moderat. Der Anteil der Wähler, die bei der bayerischen Landtagswahl 2013 noch für die CSU und fünf Jahre später für die AfD stimmten, lag landesweit jedoch bei rund 12 %. Deshalb ist zu vermuten, dass sich bereits bei der Bundestagswahl 2017 in Bayern eine gewisse Kernwählerschaft der AfD etablierte. Das Kalkül des neuen, bayerischen Bayernwahl 2018 für wichtige Themen wie Asyl- und Sicherheitspolitik einen konservativen wie konfrontativen Kurs einzuschlagen, ging offenbar auf. Diese Strategie hat zumindest geholfen, den weiteren Abfluss von

CSU-Wählern zu den Rechtspopulisten zu minimieren. Andererseits konnten die Christsozialen kaum bei den letzten Wahlen in Bayern verlorene gegangene Wähler zurückgewinnen. Zudem wurde das verbliebene CSU-Klientel durch den harten Kurs in der Asyl- und Sicherheitspolitik im Wahlkampf 2018 weiter gespalten. Dies ist klar an den starken Zuströmen der Grünen und der Freien Wähler aus dem CSU-Elektorat bei der Landtagswahl 2018 in Bayern abzulesen.

Die Bedeutung einer verbesserten Schätzmethodik der Wählerwanderungen wird durch die Unterschiede zwischen der Schätzung von infratest dimap und dem Ergebnis unserer Hybridschätzung veranschaulicht. Vor allem bei bestimmten Strömen sind zum Teil erhebliche Unterschiede erkennbar, insbesondere wenn die Berechnungsgrundlage Informationen enthält, die mittels Befragungen schwerer zu erfassen sind, wie die Wahlenthaltung oder die Wahl bestimmter Parteien. Dies sollten zukünftige Analysen der Wählerwanderung berücksichtigen.

Literatur

- Achen, C. H., & Shively, W. P. (1995). *Cross-level interference*. The University of Chicago Press.
- Ambühl, M. (2003). *Methoden zur Rekonstruktion von Wählerströmen aus Aggregatdaten*. Bundesamt für Statistik (BFS).
- Bayerisches Landesamt für Statistik. (2018). Landtagswahl am 14. Oktober 2018 – Endgültiges Ergebnis. https://www.landtagswahl2018.bayern.de/ergebnis_bayern_gesamtstimmen_stimmkreis_mit_sondergebiete_gesamt_aktuell.html#anker. Zugegriffen: 1. März 2019.
- Bayerisches Landesamt für Statistik. (2019). Wahl zum 18. Bayerischen Landtag in Bayern am 14. Oktober 2018. Endgültiges Ergebnis – Regionalergebnisse. <https://www.statistik.bayern.de/wahlen/landtagswahlen/index.html>. Zugegriffen: 1. März 2019.
- Biazza, J. (11. Juli 2018). Flüchtlingspolitik: Söder will den Begriff „Asyltourismus“ nicht mehr verwenden. *Süddeutsche Zeitung*. <https://www.sueddeutsche.de/bayern/soeder-asyltourismus-1.4051132>. Zugegriffen: 1. Sept. 2018.
- Cho, W. T., & Manski, C. F. (2008). Cross-level/ecological inference. In J. M. Box-Steffensmeier, H. E. Brad, & D. Collier (Hrsg.), *The oxford handbook of political methodology* (S. 547–569). Oxford University Press. <https://doi.org/10.1093/oxfordhb/9780199286546.003.0024>.
- van Elsas, E. J., Lubbe, R., van der Meer, T. W. G., & van der Brug, W. (2014). Vote recall: A panel study on the mechanisms that explain vote recall inconsistency. *International Journal of Public Opinion Research*, 26(1), 18–40. <https://doi.org/10.1093/ijpor/edt031>.
- Goodman, L. A. (1953). Ecological regressions and behavior of individuals. *American Sociological Review*, 18(6), 663–664. <https://doi.org/10.2307/2088121>.
- Greiner, D. J., & Quinn, K. M. (2010). Exit polling and racial bloc voting: Combining individual-level and RxC ecological data. *The Annals of Applied Statistics*, 4(4), 1774–1796. <https://doi.org/10.1214/10-AOAS353>.
- Haußner, S., & Leininger, A. (2018). Die Erfolge der AfD und die Wahlbeteiligung. *Zeitschrift für Parlamentsfragen*, 49(1), 69–90. <https://doi.org/10.5771/0340-1758-2018-1-69>.

- Hilmer, R., & Kunert, M. (2005). Wählerwanderung: Das Modell von infratest dimap. In J. W. Falter, O. W. Gabriel, & B. Weßels (Hrsg.), *Wahlen und Wähler. Analysen aus Anlass der Bundestagswahl 2005* (S. 134–156). VS Verlag für Sozialwissenschaften. https://doi.org/10.1007/978-3-322-80516-4_6.
- Himmelweit, H. T., Biberian, M. J., & Stockdale, J. (1978). Memory of past vote: Implications of a study in bias in recall. *British Journal of Political Science*, 8(3), 365–375 <https://doi.org/10.1017/S0007123400001411>.
- Hofrichter, J., & Kunert, M. (2009). Wählerwanderungen bei der Bundestagswahl 2005: Umfang, Struktur und Motive des Wechsels. In O. W. Gabriel, B. Weßels, & J. W. Falter (Hrsg.), *Wahlen und Wähler. Analysen aus Anlass der Bundestagswahl 2005* (S. 228–250). VS Verlag für Sozialwissenschaften. https://doi.org/10.1007/978-3-531-91666-8_9.
- infratest dimap. (2018a). *BayernTREND Mai 2018. Eine Studie von infratest dimap im Auftrag des Bayerischen Rundfunks*. Infratest dimap. Gesellschaft für Trend- und Wahlforschung.
- infratest dimap. (2018b). *WahlREPORT Landtagswahl Bayern 2018. Eine Analyse der Wahl vom 14. Oktober 2018*. Infratest dimap. Gesellschaft für Trend- und Wahlforschung.
- King, G. (1997). *A solution to the ecological inference problem: Reconstructing individual behavior from aggregate data*. Princeton University Press.
- Klima, A., Thurner, P. W., Molnar, C., Schlesinger, T., & Küchenhoff, H. (2016). Estimation of voter transitions based on ecological inference: An empirical assessment of different approaches. *AstA Advances in Statistical Analysis*, 100(2), 133–159. <https://doi.org/10.1007/s10182-015-0254-8>.
- Klima, A., Küchenhoff, H., Selzer, M., & Thurner, P. W. (Hrsg.). (2017a). *Exit Polls und Hybrid-Modelle. Ein neuer Ansatz zur Modellierung von Wählerwanderungen*. Springer VS. <https://doi.org/10.1007/978-3-658-15674-9>.
- Klima, A., Schlesinger, T., Thurner, P. W., & Küchenhoff, H. (2017b). Combining aggregate data and exit polls for the estimation of voter transitions. *Sociological Methods & Research*, 48(2), 296–325. <https://doi.org/10.1177/004912411770147>.
- Lau, O., Moore, R. T., & Kellermann, M. (2007). eiPack: RxC ecological inference and higher-dimension data management. *R News*, 7(2), 43–47.
- Mintzel, A. (1998). *Die CSU-Hegemonie in Bayern. Strategie und Erfolg. Gewinner und Verlierer*. Wissenschaftsverlag Rothe.
- Muno, W., & Stockemer, D. (2021). A model for right-wing populist electoral success? Anti-immigrant sentiment and the AfD in comparative perspective. *Populism*, 4(1), 25–56. <https://doi.org/10.1163/25888072BJA10014>.
- Reif, K., & Schmitt, H. (1980). Nine second-order national elections – A conceptual framework for the analysis of european election results. *European Journal of Political Research*, 8(1), 3–44. <https://doi.org/10.1111/j.1475-6765.1980.tb00737.x>.
- Rosen, O., Jiang, W., Kind, G., & Tanner, M. A. (2001). Bayesian and frequentist inference for ecological inference: The RxC case. *Statistica Neerlandica*, 55(2), 134–156. <https://doi.org/10.1111/1467-9574.00162>.
- Rudolph, L. (2017). Die Münchner Ergebnisse im Bundes- und Landesvergleich: Ein Ude-Effekt in München? In A. Klima, H. Küchenhoff, M. Selzer, & P. W. Thurner (Hrsg.), *Exit Polls und Hybrid-Modelle. Ein neuer Ansatz zur Modellierung von Wählerwanderungen* (S. 21–35). Springer VS. https://doi.org/10.1007/978-3-658-15674-9_2.
- Schoen, H. (2003). *Wählerwandel und Wechselwahl. Eine vergleichende Untersuchung*. VS Verlag für Sozialwissenschaften. <https://doi.org/10.1007/978-3-322-80478-5>.
- Schoen, H. (2014). Wechselwahl. In J. W. Falter & H. Schoen (Hrsg.), *Handbuch Wahl-*

- forschung* (2. Aufl., S. 489–522). Springer VS. https://doi.org/10.1007/978-3-658-08240-6_11.
- Schultze, R.-O. (2019). Die bayerische Landtagswahl vom 14. Oktober 2018: Signal für nachhaltigen Wandel auch im Bund? *Zeitschrift für Parlamentsfragen*, 50(2), 223–244. <https://doi.org/10.5771/0340-1758-2019-2-223>.
- Smoot, E., & Haneuse, S. (2015). On the analysis of hybrid designs that combine group- and individual-level data. *Biometrics*, 71(1), 227–236. <https://doi.org/10.1111/biom.12220>.
- SORA. (2022). SORA Wählerstromanalysen. <https://www.sora.at/themen/wahlverhalten/wahlanalysen/waehlerstromanalysen.html>. Zugegriffen: 24. Okt.2022.
- Statistisches Amt München. (2018). Amtliche Endergebnisse der Landtagswahl 2018 – Erst-, Zweit- und Gesamtstimmenergebnisse. https://stadt.muenchen.de/dam/jcr:a2684b8a-e95e-4dfd-8116945d0d00f0d3/ltw_2018_amtlich_wahlmappe.pdf. Zugegriffen: 4. Nov. 2018.
- Tagesschau. (2018). Landtagswahl 2018 Bayern. <https://www.tagesschau.de/wahl/archiv/2018-10-14-LT-DE-BY/>. Zugegriffen: 17. Okt. 2018.
- Thurner, P. W., Kunz, F., Miclut, A., Mauerer, I., Klima, A., & Küchenhoff, H. (2021). Die Schätzung von Wählerwanderungen zwischen den Bundestagswahlen 2013–2017 mithilfe von Online-Paneldaten und Aggregatdaten in Hybridmodellen. In B. Weßels & H. Schoen (Hrsg.), *Wahlen und Wähler. Analysen aus Anlass der Bundestagswahl 2017* (S. 205–226). Springer VS. https://doi.org/10.1007/978-3-658-33582-3_11.
- Thurner, P. W., Klima, A., Küchenhoff, H., Mauerer, I., Mang, S., Walter-Rogg, M., Heinrich, T., Knieper, T., & Schnurbus, J. (2022). Micromotives of vote switchers and macrotransitions: The case of the immigration issue in a regional earthquake election in Germany 2018. *Politische Vierteljahresschrift*, 63(4), 663–684. <https://doi.org/10.1007/s11615-022-00411-9>.
- Wagner, M. (2012). Defining and measuring niche parties. *Party Politics*, 18(6), 845–864. <https://doi.org/10.1177/1354068810393267>.
- Wakefield, J. (2004). Ecological inference for 2x2 tables. *Journal of the Royal Statistical Society: Series A (Statistics in Society)*, 167(3), 385–425. https://doi.org/10.1111/j.1467-985x.2004.02046_1.x.
- Walter-Rogg, M., Klima, A., & Albrecht, F. (2023). Die Datenmodule der USBW18: Erhebung und Repräsentativität. In M. Walter-Rogg & T. Heinrich (Hrsg.), *Die Landtagswahl 2018 in Bayern – Analysen zum Wahlverhalten und zur politischen Kultur im Freistaat*. Springer VS.
- Albrecht, F. & M. Walter-Rogg. (2023). Der Einfluss bundespolitischer Themen auf den Landtagswahlkampf in Bayern 2018 – Eine Untersuchung der Twitter-Kommunikation von Bundes- und Landespolitikern. In M. Walter-Rogg & T. Heinrich (Hrsg.), *Die Landtagswahl 2018 in Bayern – Analysen zum Wahlverhalten und zur politischen Kultur im Freistaat*. Springer VS.